

*Trotz Bildung  
prekär!*



Für Mitarbeitervertretungen in den Einrichtungen  
der katholischen Kirche und ihrer Caritas

Praktische Arbeitshilfen zur schnellen und  
kompetenten Erledigung der täglichen MAV-Aufgaben

Oxenknecht-Witzsch (Hrsg.)

## Checklisten MAVO zum Arbeits- und Mitarbeitervertretungsrecht mit Erläuterungen

Ihre **Vorteile** durch die Arbeit mit  
den **Checklisten MAVO**:

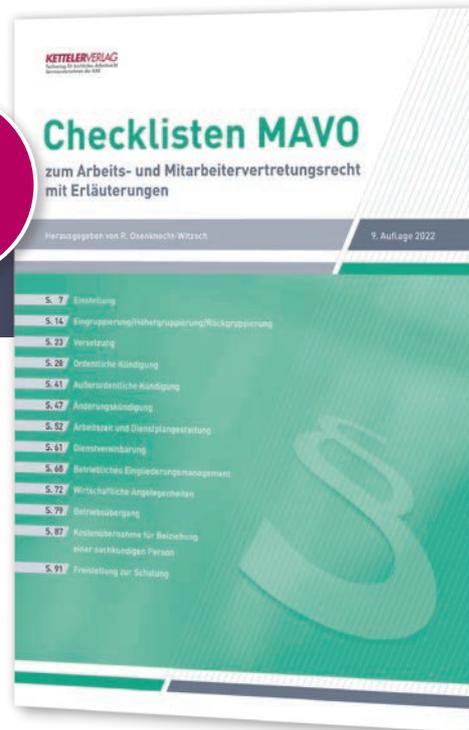
- ✓ Zeitersparnis: praxisrelevante Schritte zum jeweiligen Beteiligungsrecht gesammelt, komprimiert und vollständig
- ✓ Qualitätssicherung: rechtlich fundierte Überprüfung der Arbeitsabläufe
- ✓ Logischer Dreischritt: Einführung, Fragenkatalog, Erläuterungen

Die **Checklisten MAVO** beinhalten  
**Kernthemen aus dem Arbeitsverhältnis:**

- ✓ Einstellung
- ✓ Eingruppierung/Höhergruppierung/Rückgruppierung
- ✓ Versetzung
- ✓ Ordentliche Kündigung
- ✓ Außerordentliche Kündigung
- ✓ Änderungskündigung
- ✓ Arbeitszeit und Dienstplangestaltung
- ✓ Dienstvereinbarung
- ✓ Betriebliches Eingliederungsmanagement
- ✓ Wirtschaftliche Angelegenheiten
- ✓ Betriebsübergang



Mehr Infos und Bestellung:  
[www.ketteler-verlag.de](http://www.ketteler-verlag.de)



**Zusätzlich in dieser Auflage:**  
Kostenübernahme für Beiziehung einer sachkundigen Person sowie Freistellung zur Schulung

**Jetzt auch mit  
Online-Zugriff auf Listen**

9., aktualisierte, überarbeitete und erweiterte Auflage 2022, 100 Seiten, DIN A4  
ISBN 978-3-944427-48-5  
Bestell-Nr. C2022 • € 28,90

Für Mitarbeitervertretungen in den Einrichtungen der katholischen Kirche und ihrer Caritas

Handliche Broschüre mit schnellen und  
präzisen Antworten auf häufige Rechtsfragen

Fitzthum

## ZMV Praxiswissen Arbeitsrecht 2023 MAV-Grundwissen im Taschenformat

Erstmals separate Ausgabe für den **katholischen Bereich**.

Die Broschüre liefert **jährlich neu** und aktuell:

- ✓ Antworten zu Themen von A wie Abfindung bis Z wie Zusatzversorgung
- ✓ Relevante Zahlen
- ✓ Hinweise zu weiterführenden Informationen (Literatur, ZMV-Artikel und Links)



Fitzthum

**ZMV Praxiswissen  
Arbeitsrecht 2023  
katholisch**

2023, 104 Seiten, 8,7 x 15 cm  
ISBN 978-3-944427-50-8  
Best.-Nr. PW23-K • € 12,90

Informieren Sie sich oder bestellen Sie einfach online unter [www.ketteler-verlag.de](http://www.ketteler-verlag.de) oder rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!

KETTELER-Verlag GmbH, Niederlassung Waldmünchen, Schloßhof 1, 93449 Waldmünchen  
Tel: 09972/9414-51, Fax: 09972/9414-55, kontakt@ketteler-verlag.de

# VORWORT



Matthias Rabbe

**L**iebe Leserinnen und Leser,

angesichts der verheerenden Ausmaße des Erdbebens in Syrien und der Türkei fällt es nicht leicht, den Blick auf die Probleme im eigenen Land zu lenken. Unsere Gedanken sind bei den unzähligen Opfern. Hilfe tut Not.

Doch anders als unvorhersehbare Naturereignisse sind die prekären Situationen vieler Menschen in Deutschland hausgemacht, sprich strukturell und politisch zu verantworten. Ein durchaus prekärer Bereich ist das Bildungssystem. Zum einen für die Schülerschaft, die über Unterrichtsausfall klagt, und zum anderen aber auch für die Lehrenden. Letztere leiden nicht nur unter Stress, sondern zum Teil auch unter prekären Arbeitsverhältnissen. Impuls zeigt im Schwerpunktthema, dass Bildung nicht unbedingt vor prekärer Arbeit schützt. Betroffen sind oft Frauen, die zwar im Studium die Mehrheit stellen, aber bei den Professuren weiterhin eine Minderheit sind. Gleichstellung ist auch am 8. März, dem Weltfrauentag, im Jahre 2023 immer noch nicht Realität. Der Kampf geht weiter.

## Ihre Redaktion

✉ [redaktion-impuls@kab.de](mailto:redaktion-impuls@kab.de)

🌐 [www.kab.de/service/kab-impuls](http://www.kab.de/service/kab-impuls)

# INHALT



Bildung und Prekariat

► **TITELTHEMA** Seite 5



Musik schafft Heimat

► **GUTE AKTION** Seite 16



Projekt Anne Frank

► **GESELLSCHAFT** Seite 26

## MITGLIEDERWERBUNG

Bundes-Seko blickt aufs Mitglied	4
Neues Format: Projektaustausch	4

## TITELTHEMA

Lehrkraft zweiter Klasse?	5
Unterrichten in prekären Verhältnissen	7
Was ist Prekariat?	8
Atypisch: Befristungen	9
Sackgasse Ausbildung	9
Prekär trotz Uni-Bildung	10

## KAB BEWEGT

Start zu den Sozialwahlen	12
Neue ACA-Vize gewählt	12
Sozialwahlen: ARD mit Werbespots	13
Volksentscheid Grundeinkommen	14
Kompetenzzentrum nah an Politik	14
KAB-Kritik an Kaufhaus-Managern	15
KAB bewegt Diözesanverbände	18
KAB bewegt vor Ort	20
FDP verwässert EU-Lieferkettengesetz	22
Der „rote Pastor“ aus Paderborn	22
KAB verliert Vorkämpfer*innen	23
Kettelerpreis an Solidaritäts-Gruppen	24

## DIE GUTE AKTION

KAB-Musiker im Pflegeheim	16
Singen ist mehr als Musik	17

## INTERNATIONALES

Unterstützung für WBCA gesucht	25
--------------------------------	----

## GESELLSCHAFT

Anne Frank für die Schulen	26
Belastungen durch die zweite Miete	27
Menschen	28

## RECHT

Recht auf Bildungsurlaub	28
--------------------------	----

## BUCHTIPPS

Zwischen Markt und Marx	29
Die Zeit gehört uns	29

## SERVICE

Post an die Redaktion	29/30
Impressum	30
Rätsel	31

# Die wissen, was mir guttut ...

Die Bundessekretäre-Konferenz legte Grundlagen für die Vertiefung der Mitgliederpflege



Spannende Diskussionen bei der Bundes-Seko zur Pflege der Mitglieder. Foto: Rabbe

kommen. Veränderte Rahmenbedingungen aber machen es nötig, neue Wege zu gehen, damit jedes Mitglied auch das bekommt, was es braucht. Wo früher die Einbindung in einen Ortsverband dafür gesorgt hat, dass der Vorsitzende um die Anliegen der Mitglieder wusste, gibt es mittlerweile immer mehr Situationen, in denen diese Strukturen wegbrechen. Daher ist es wichtig, hier neue Wege zu gehen.

**Alles muss sich ums Mitglied drehen**

**A**m Anfang stand eine Erkenntnis: Auch die hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen der KAB selbst sind in zahlreichen Organisationen Mitglied.

Sie haben daher im vergangenen Herbst beim Treffen der KAB-Sekretäre und -Sekretärinnen in Ludwigshafen reflektiert, was ihnen dabei guttut und warum sie sich wertgeschätzt fühlen. Sie haben sich so selbst in die Situation des Mitglieds gebracht und überlegt, welche Anlässe der Ansprache von Mitgliedern genutzt werden kann.

## Neue Wege gehen

Schnell wurde deutlich, dass wir in der KAB bereits einige Gelegenheiten nutzen, mit dem Mitglied in Kontakt zu

Alle waren sich einig, dass sich in unserem Verband alles um das Mitglied drehen muss. Daher hat sich zum Ende der Tagung auch eine Arbeitsgruppe gebildet, die diese Möglichkeiten der Einbindung jedes Mitglieds noch stärker in den Blick nehmen und dazu Hilfestellungen zusammentragen wird. Dies wird dann den Orts- und Diözesanverbänden zur Verfügung gestellt. Dazu braucht sie auch Anregungen von Euch, denn: Nur Du weißt, was Du von der KAB erwartest!

**Peter Ziegler**

Gerne werden Eure gute Ideen und Anregungen dazu unter [mitgliederwerbung@kab.de](mailto:mitgliederwerbung@kab.de) oder unter (02 21) 7 72 22 13 entgegengenommen, damit wir sie allen zur Verfügung stellen können.

## Ideen – Initiative – Impulse

Ob auf der Ebene der Kreis- oder Diözesanverbände oder im Ortsverein, regelmäßig werden kreative Ideen und Impulse zur Mitgliederwerbung und -betreuung in einer großen Internet-Zoom-Konferenz regelmäßig vorgestellt.

„Dies soll dazu dienen, dass wir noch mehr Inhaltliches voneinander wissen und lernen, wie unsere KAB im Jahr 2023 gelebt werden kann“, erklärt Peter Ziegler, Referent für Verbandsentwicklung und Mitgliederwerbung.

Der erste Termin fand Anfang Februar statt. Robert Reiser, Diözesanvorsitzender der KAB im Bistum Würzburg stellte das Projekt der Arbeits- und Sozialrechtslotsen im Diözesanverband vor. „Vielleicht können diese Beispiele Anregung für andere Gruppen und Diözesanverbände



sein“, so Ziegler. Das Würzburger Lotsen-Format hat neben einer deutlichen Erweiterung des Beratungsangebots auch bereits einige neue Mitglieder in den Verband gebracht.

### Nächstes Treffen 4. April

Das Austauschtreffen per Internet findet regelmäßig alle zwei Monate jeweils ab 18.30 Uhr am ersten Montag des Monats statt.

Nächstes Treffen ist Montag, der 4. April (5. Juni, 7. August, 2. Oktober und 4. Dezember). Interessent\*innen können sich bei KAB-Referent Peter Ziegler ([peter.ziegler@kab.de](mailto:peter.ziegler@kab.de)) anmelden und den Zugang zu den Zoom-Konferenzen erhalten.



## „Gefangen in acht Stunden ..“

Lehrkraft zweiter Klasse?/Prekäre Arbeit in den Schulen

Es ist Sommer und wir sitzen leider aufgrund der großen räumlichen Entfernung nicht zusammen, sondern führen eine Videokonferenz. Meine Gesprächspartnerin ist gelernte Schreinerin und studierte Architektin. Seit über 15 Jahren arbeitet sie als angestellte Lehrerin in Hessen. Karla S. schildert KAB-Diözesansekretär Dr. Timo Freudenberger eindrücklich ihre Arbeitssituation.

### Impuls: Was an Deiner Arbeit ist wertvoll?

**Karla S.:** Ich arbeite als Lehrkraft an einer Haupt- und Realschule (H+R) im Bereich Werken, habe aber kein Lehramt studiert. Durch meine zwei Ausbildungen und ein Studium bin ich hierfür aber sehr gut vorbereitet. Die Vorbereitung junger Menschen auf ein selbstständiges Leben durch die Vermittlung eines gewissen Maßes an Bildung erachte ich als besonders wertvoll.

### „Bildung ist mehr als abrufbares Wissen!“

### Impuls: Wie wichtig empfindest Du Deine Arbeit?

**Karla S.:** Ich finde es durchaus wichtig, Schüler\*innen handwerkliche Tätigkeiten zu vermitteln und ihre Fähigkeiten zu fördern. Die Hauptfächer Deutsch, Mathe, Englisch und die Nebenfächer (außer Sport) decken nur den kognitiven Bereich ab. Bildung und Persönlichkeit ist aber mehr als nur



Wissen abrufbereit zu vermitteln. Auch in handwerklichen Berufen kann man sich verwirklichen und einen gewissen Wohlstand erreichen.

### Impuls: Was ist prekäre Beschäftigung?

**Karla S.:** Prekäre Beschäftigung ist sehr oft ein unterbezahlter Job, mit geringem Stundenlohn, der den Lebensunterhalt nicht sichert. In meinem Fall ist es ein eher gut bezahlter Job, bei dem mein Arbeitgeber aber verhindert, dass ich meine geringe Stundenzahl so aufstocken kann, dass ich damit meinen Lebensunterhalt sichern kann. Eine Planungssicherheit fehlt mir dadurch.

### Impuls: Wie ordnest Du Deine Arbeit ein?

**Karla S.:** Es ist eine Lehrtätigkeit, in meinem Fall aber mit eingeschränkten Rechten.

### Impuls: Wie sieht Dein Arbeitsalltag aus? Welche Aufgaben gehören zu Deiner Arbeit?

**Karla S.:** Zu meiner Arbeit gehört nicht nur das Vermitteln handwerklicher Tätigkeit, z. B. ein Fahrzeug bauen, und der

dazugehörigen Theorie, sondern vor allem das Heranführen der Schüler\*innen an ihr mögliches Berufsleben. Da viele Haupt- und Realschüler\*innen später einen handwerklichen Beruf ergreifen wollen, ist es für sie durchaus sinnvoll, vorher herauszufinden, ob Handwerk ihrem Wesen entspricht. Unter Umständen merken sie aber auch recht schnell, dass dies genau nicht ihre Zukunft sein kann. Viele Schüler\*innen genießen das Arbeiten mit Materialien. Allein das ist schon ein Gewinn, gerade wenn es in den anderen Schulfächern nicht so klappt.

### „Der Rahmen macht meine Arbeit prekär!“

**Impuls: Rahmendaten? Wie sehen Vertragsbasis und -details aus?**

**Karla S.:** Ich habe einen Vertrag über acht Schulstunden, das ist weniger als eine Drittel-Stelle. Meine Anstellung richtet sich nach dem Tarifvertrag Hessen (TV-H), allerdings mit einer geringeren Einstufung. Anträge auf Stundenerhöhung werden abgeschmettert. Nicht meine Arbeit, sondern der Rahmen macht meine Tätigkeit prekär.

**Impuls: Macht Dir Deine Arbeit das Leben schwer?**

**Karla S.:** Ich habe derzeit zwei verschiedene Jobs, da die Bezahlung von nur wenigen Stunden meinen Lebensunterhalt nicht sichert. Auch wenn die Entlohnung meiner Arbeit kaum zum Leben reicht, beginnen doch die Probleme in der nahen Zukunft. Ich denke hier an die Rente. Eine Grundlage für eine auskömmliche oder gar existenzsichernde Rente bietet meine Arbeit nicht.

**Impuls: Arbeit zwischen Ermöglichung und Einschränkung. Wo siehst Du Deine Arbeit?**

**Karla S.:** Meine Arbeit ermöglicht mir keine großen Sprünge, ich passe mich den Umständen an und jongliere mein Leben und meine zwei (und mehr) Jobs irgendwie. Die Jobs sind manchmal schwer vereinbar, was die ganze Sache noch verkompliziert.

**Impuls: Was ist für Dich gute Arbeit?**

**Karla S.:** Gute Arbeit ist Erfüllung im Job und damit Zufriedenheit, das ist z. B. der Fall, wenn eine Unterrichtseinheit gut funktioniert und ich merke, dass den Schüler\*innen mein Unterricht Spaß macht. Wenn meine Schüler\*innen merken, was sie alles können und welche Fortschritte sie schon gemacht haben. Aber auch eine angemessene Vergütung, die fürs Leben reicht, ist wichtig. Auch das ist eine Form der Anerkennung.

### „Herablassend und kompetenzüberschreitend“

**Impuls: Wird Deine Arbeit wertgeschätzt? Wenn nein, was müsste anders sein?**

**Karla S.:** Nein, meine Arbeit wird definitiv nicht wertgeschätzt, das wüsste ich. Von der Schulleitung kommen keine anerkennenden Aussagen, im Gegenteil. Der Schulleiter fin-



det, dass Lehrkräfte ohne Lehramt an Schulen nichts zu suchen haben, wie er mir freundlicherweise sagte. Es gab einige Vorfälle, bei denen er herablassend und kompetenzüberschreitend handelte. Eine Dienstaufsichtsbeschwerde bekam er dann, aufgrund seines Handelns, vom Schulamt. Obwohl diese erfolgreich verlief und mich bestätigte, änderte sich nichts.

### „Man will, dass ich selbst aufgeben“

Mit diskriminierenden Äußerungen und frei interpretierter Rechtslage seitens des Schulleiters scheint dieser leider nicht weiter lernfähig zu sein. Im Grunde versucht er willfährig die Bestrebungen des Landes Hessen, beziehungsweise des Schulamtes zu erfüllen, das offenbar Lehrkräfte ohne Lehramt aus dem Schuldienst hinauskatapultieren möchte.

**Impuls: Wie siehst Du die Befristungen und Kettenverträge?**

**Karla S.:** Kettenverträge, also die Aufeinanderfolge verschiedener Arbeitsverträge für kurze Zeiträume, für Lehrkräfte ohne Lehramt mit rotierendem Vertretungsgrund sicherten vielerorts in den letzten 15 bis 20 Jahren den Schulbetrieb trotz Lehrermangels.

In meinem Fall waren es 28 Arbeitsverträge, bis es gelang, meinen Arbeitsplatz einzuklagen. Von manchen echten Lehrern werden wir misstrauisch beäugt, traurig wenn dieser dann Schulleiter wird. Oft habe ich den Eindruck, dass viel dafür getan wird, damit meine Lehrtätigkeit wirtschaftlich nicht rentabel ist und ich von selbst aufgeben. Neben der Veränderung des persönlichen Umgangs sehe ich vor allem die Erhöhung meiner Stundenzahl als notwendige Veränderung, damit ein Ausweg aus der prekären Beschäftigung möglich ist.

# Unterrichten in prekären Verhältnissen

## Das deutsche Schulsystem krankt an Einsparungen und Fehleinschätzungen

**U**nterrichtsausfall, marode Schulgebäude, überfüllte Klassen, offene Leitungsstellen, fehlende Unterrichtsmaterialien und nicht zuletzt ein dramatischer Lehrkräftemangel an Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie berufliche Schulen sorgen dafür, dass im Land der Dichter und Denker das Bildungssystem vor die Hunde geht. Das Bildungssystem bräuchte ein Sondervermögen, wie es in den kommenden Jahren die Rüstungskonzerne für Puma, Marder und Leopard bekommen.

Denn: Zum Schuljahresbeginn 2022/23 fehlten an den Schulen in Deutschland nach Einschätzung des Deutschen Lehrerverbands bis zu 40.000 Lehrkräfte. Jahrelang wurde gespart, am Bedarf vorbeigeplant, Zuzug und Einwanderung nicht gesehen.

### Länderwettbewerb

Aktuell versucht Bayerns Ministerpräsident Markus Söder vor den Landtagswahlen mit einer Abwerbe-Offensive die Versäumnisse vergangener Jahre im Freistaat zu kaschieren. Und auch in Brandenburg ist man – ein Jahr vor den Landtagswahlen – aufgewacht und will mit mehr Seiten-



40.000 Lehrkräfte fehlen in Deutschland laut Lehrverband.

einsteiger\*innen ohne Master- oder Diplomabschluss sogenannte Bachelor-Lehrer\*innen an die Schulen bringen. Widerstand ist vorprogrammiert. Die Bundesländer und auch die Kultusministerkonferenz haben sich fälschlicherweise auf die Demografie dividende verlassen, meint Anja Bensinger-Stolze, Vorstandsmitglied der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) für den Organisationsbereich Schule.

Auch Hessen – einst bei NRW-Lehramtswärter\*innen beliebt, weil das Land auch ältere Jahrgänge noch verbeamtete – sucht händeringend nach Lehrkräften – auch als Quereinsteiger\*innen. Der Lehrkräftemangel sei gerade im Rhein-Main-Gebiet „dramatisch“, beklagt der Verband Bildung und Erziehung (VBE) und bezieht sich dabei auf rund 2.000 unbesetzte Stellen an den Schulen. Für den CDU-Kultusminister Alexander Lorz kein Problem. Alles in allem gebe es genügend Lehrkräfte in Hessen. Probleme nur punktuell „wenn in der Region gerade ein Lehrer mit einer entsprechenden Fachlichkeit gesucht wird“. Das Ministerium in Wiesbaden hat über 170 Quereinsteiger\*innen momentan an den Studienseminaren für Referendariate eingestellt. Hinzu kämen Quereinsteiger\*innen, die bereits die geforderten pädagogischen Kenntnisse besitzen.

### Lehrkräfte als Sachmittel

Lehrkräfte für Grundschulen will man mit einer besseren Besoldung halten. In Hessen soll ab 2023 die Eingangsbesoldung beamteter Lehrkräfte in sechs Schritten bis zum Jahr 2028 von derzeit A12 auf dann A13 angehoben werden. A12 entspricht in Hessen zum Berufsstart derzeit rund das Grundgehalt ohne Zuschläge bei 3610 Euro, A13 liegt bei rund 4200 Euro. Dem Lehrermangel im deutschen Schulsys-

tem versuchen die Landesregierungen und die Kultusminister-Konferenz (KMK) unter anderem mit Quer- und Seiteneinsteiger\*innen zu

begegnen, berichtet Bensinger-Stolze. „Quereinsteigende haben in der Regel zumindest ein Fach studiert, das Anschluss an die Schulfächer hat. Diese erhalten in einigen Bundesländern eine pädagogische Ausbildung berufsbegleitend oder absolvieren vorab ein Referendariat“, so Bensinger-Stolze. Sogenannte Seiteneinsteigende, die auch studiert haben, haben einen akademischen Abschluss, „der aber nicht unbedingt anschlussfähig an ein Schulfach ist. Die Einführung in die Schule ist in den Ländern sehr unterschiedlich geregelt. Die Lücken werden allerdings mit sogenannten Honorarkräften gestopft, die kein Studium haben, keine besondere Unterstützung bekommen, aber als Vertretungskräfte eingesetzt werden. „Diese werden zum Teil über Sachmittel in den Schulen abgerechnet, sind befristet und werden in den Sommerferien nicht bezahlt“, so die GEW-Vize.

### Keine Bezahlung in den Sommerferien

Verlässliche Zahlen, wieviel Quer- und Seiteneinsteigende es gibt, liegen der Gewerkschaft nicht vor. „Das mag auch daran liegen, dass die Länder diese Zahlen ungern veröffentlichen, weil sie die schlechte Situation an Schulen verdeutlichen würden“, meint Bensinger-Stolze.

2020 wurden deutschlandweit 34.511 Neueinstellungen in den Schuldienst vorgenommen. Gegenüber



Anja Bensinger-Stolze vom GEW-Vorstand.

2015 eine Erhöhung um gerade einmal 23 Lehrkräfte für ganz Deutschland. Mehr als verdoppelt hat sich im gleichen Zeitraum laut dem KMK-Bildungsbericht 2022 die Zahl der Seiteneinsteiger\*innen auf 3478. Spitzenreiter bei der Einstellung von Seiteneinsteigenden im Lehrdienst sind Sachsen-Anhalt (42,4 Prozent), Berlin (21,9 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (35,5 Prozent).

### Im Ernstfall geht Probieren nicht über Studieren

Doch der Lehrermangel wirkt sich nicht nur auf den Unterrichts- und Fächerausfall und die Bildungskompetenzen der Schüler



aus, sondern besonders auf das Kollegium und das Lehrpersonal, das unter der Situation ächzt und in prekären Arbeitssituationen lebt. Probieren geht im Ernstfall nicht über Studieren, wie ein Sprichwort lautet. Der Arbeitsalltag für die Einsteiger\*innen verläuft oft nach der Try-and-Error-Methode: Gestaltung von Unterrichtsmaterialien, Aufbau von Klassenarbeiten oder das Bewerten von Arbeiten. „Die Kollegen haben geholfen, so weit sie konnten, aber wir haben uns schon ein wenig allein gelassen gefühlt“, berichtet eine Quereinsteigerin aus Hessen. Sie wünscht sich mehr Weiterbildungsangebote – vom Land Hessen und auch von verschiedenen Kreisen.

Letzteres trifft laut GEW besonders auf jene Lehrkräfte zu, die nicht studiert haben. „Vertretungslehrkräfte, die eingestellt werden, sind in der Re-

gel befristet und hangeln sich von einer Anstellung zur nächsten und werden in Sommerferien dann auch nicht bezahlt.

### Mit Qualifizierung gleiche Bezahlung

Die GEW setzt bei der Qualifizierung an und fordert die Politik auf, Seiten- und Quereinsteiger\*innen vor dem ersten Einsatz in der Klasse und berufsbegleitend stärker im Bereich Pädagogik und Didaktik begleitend zu qualifizieren. „Nur so können wir vermeiden“, so Bensinger-Stolze, „dass sich in den Schulen eine Zwei- beziehungsweise Drei-Klassen-Gesellschaft mit unterschiedlicher Bezahlung entwickelt und manifestiert.“ Dazu gehöre auch, dass sich Absolvent\*innen eines Studiums mit einem Fach in einem zweiten qualifizieren können. „Nach der Qualifikation orientiert sich auch das Entgelt der Lehrkräfte. Und wenn nicht die Möglichkeit gegeben

wird, das aufzuholen, dann bleiben die Unterschiede bestehen und es schafft Spannungen im Kollegium.“ Unterschiede bei gleicher Stundenzahl können je nach Qualifikation bis zu 500 Euro im Monat betragen.

Dabei sieht Bensinger-Stolze in den Quer- und Seiteneinsteiger\*innen auch eine Chance für die schulische Bildung. „Wir brauchen sie, um die Lehrsituation an den Schulen kurz- und mittelfristig zu verbessern, und gleichzeitig können ihre Berufsbiografien eine Bereicherung im Schul- und Bildungsbetriebs sein.“

### Mit Qualifizierung gleiche Bezahlung

Die Gewerkschafterin fordert, dass es vorab eine pädagogische Grundbildung gibt, damit die Quer- und Seiteneinsteigenden wissen, wie Schule läuft. Denn die pädagogischen Anfor-

derungen sind höher geworden, weil die Schülerschaft heterogener als früher ist. „Gleichzeitig muss die Gelegenheit gegeben werden, etwa ein zweites Fach nachzustudieren. Hier muss den Lehrkräften mehr Zeit eingeräumt werden.“ Auch müssten Lehrkräfte mit im Ausland erworbenen Abschlüssen bessere Anerkennungsmöglichkeiten geboten werden.

Die Gewerkschaft GEW hat daher im Oktober ein 15-Punkte-Programm verabschiedet, dass auf eine Qualifizierung im pädagogischen und fachlichen Bereich, auf Aufstiegschancen und Gleichstellung zielt. „Ohne Seiten- und Quereinsteiger\*innen ist der dramatische Lehrermangel an deutschen Schulen nicht zu meistern“, sagt Bensinger-Stolze. Die GEW fordert eine Anhebung der Gehälter sowie eine Bezahlung der Anwärter\*innen und Referendar\*innen über den Mindestlohn, denn rund 1500 Euro brutto für eine Mehr-als-Vollzeit-Beschäftigung nach fünf Jahren Studium sind unwürdig.

## Was ist Prekariat?

„Was ist das Prekariat? Es besteht aus vielen Millionen Menschen, denen gesagt wird, dass sie sich an unsichere Arbeit gewöhnen sollen. Sie leben in vielerlei Hinsicht in Unsicherheiten. Sie haben nur noch befristete Arbeit oder Gelegenheitsjobs. Aber noch schlimmer ist, dass sie sich mit ihrer Arbeit nicht identifizieren können. Sie finden keine Identität, über die sie ihre Lebensziele definieren könnten. Das ergibt eine existenzielle Unsicherheit. Man findet keinen Sinn mehr in seinem Leben. Man lebt in Bruchstücken.“



**Guy Standing,**  
britischer Wirtschafts-  
wissenschaftler

# Atypische Beschäftigung – Die Befristung des Arbeitsvertrags

**B**efristete Arbeitsverträge sind aus dem heutigen Erwerbsleben kaum wegzudenken. Seit Inkrafttreten des Teilzeit- und Befristungsgesetzes (TzBfG) am 1. Januar 2001 befassen sich Arbeitsrechtler\*innen sowie Rechtsprechung mit dieser Art der atypischen Beschäftigung. Fehlende Arbeitsplatzsicherheit, keine an eine Kündigung anknüpfenden Beendigungsvoraussetzungen und eine faktische Möglichkeit der Probezeit bis zu zwei Jahren stehen im Gegensatz zu einer Arbeitsmarktflexibilisierung, die sich in der Praxis seitens der Arbeitgeber\*innen einiger Beliebtheit erfreut.

Ein zeitlich befristeter Arbeitsvertrag endet automatisch durch einen schriftlich vereinbarten Zeitablauf. Haben Sie einen zweckbefristeten Arbeitsvertrag abgeschlossen, endet das Arbeitsverhältnis mit dem Eintritt eines künftigen Ereignisses oder mit dem Erreichen eines bestimmten Zwecks. Grundlage ist das TzBfG.

Während außerordentliche und fristlose Kündigungen durch beide Vertragsparteien möglich sind, kann ein befristeter Vertrag regelmäßig nicht ordentlich und fristgemäß gekündigt werden. Ausnahmen sind im Arbeitsvertrag oder tarifvertraglich festgehalten.

## Befristung mit oder ohne

Weiterhin unterscheidet das Gesetz zwischen Befristungen mit Sachgrund und ohne Sachgrund. Mit Sachgrund befristete Arbeitsverhältnisse können rechtlich zulässig mehrfach hintereinander vereinbart werden und führen zu sogenannten „Kettenbefristun-



Elena Rubleva, KAB-Referentin für Rechtsschutz.

gen“, bei denen die Verlängerungen der Befristung oftmals über viele Jahre hinweg angesetzt werden. Um hier Rechtsmissbrauch vorzubeugen, hat das Bundesarbeitsgericht ein dreistufiges Prüfungsschema als Orientierungshilfe bei einer Befristungskontrollklage vorgelegt.

Aber auch für den Arbeitgeber birgt die Befristung eines Arbeitsverhältnisses ein gewisses Risiko: Durch eine Verletzung des Schriftformanfordernisses (§ 14 Abs. 4 TzBfG), eine ungeschickte Vertragsgestaltung einerseits oder durch fehlerhaftes Verhalten während oder bei der vorgesehenen Befristungsdauer andererseits wird gegen den Willen des Arbeitgebers ein unbefristetes Arbeitsverhältnis begründet, das seinerseits nur unter den allgemeinen Voraussetzungen gekündigt werden kann.

Falls Sie Zweifel an der Rechtmäßigkeit Ihrer befristeten Tätigkeit haben, lassen Sie Ihren Arbeitsvertrag und weitere Handlungsmöglichkeiten durch eine rechtskundige Person überprüfen.

**Elena Rubleva,**  
KAB-Referentin für Rechtsschutz

## Ausbildung in die Sackgasse

**A**nastacia Gartung ist Kasachin, lebt mit ihrer Familie in Schale und ist derzeit Altenpflege-Schülerin im dritten Ausbildungsjahr. Weil sie gerne mit Menschen arbeitet, hat sie sich für diese Ausbildung entschieden, erzählt sie. Sie sei stolz, dass sie die Ausbildung machen dürfe.

In einem Gespräch mit dem NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann trugen die Teilnehmenden des Deutschkurses vom KAB-Bildungswerk Münster ihre Erfahrungen von Kettenduldungen und fehlenden Dokumenten, von den Enttäuschungen der Sprachschüler\*innen vor, wenn ihre Schulabschlüsse nicht anerkannt werden und sie deshalb die Ausbildung nicht antreten können. So wie bei Zahra Alazaz, die nach der einjährigen, erfolgreichen Ausbildung zur Pflege-Assistenz nicht in die dreijährige Fachausbildung wechseln darf, weil sie nicht mehr ihren Pass besitzt, den sie für die Anerkennung des Abiturzeugnisses aus Syrien braucht. Die junge Syrerin hat ihre Assistenzausbildung mit glänzenden Noten abgeschlossen. Trotzdem ist der Assistenzabschluss für sie eine Sackgasse in der Pflege. Weil, so erklärt NRW-Minister Laumann, „es bei den Gesundheitsberufen eine verdammt hohe Hürde gibt“. Die Ausbildung zu Gesundheitsberufen werde durch ein Bundesgesetz bestimmt. Trotz Fachkräftemangel bleibt so für die Ausgebildeten die Situation prekär. „Das Potenzial, das durch die Integration von geflüchteten Menschen da sei, sei noch nicht ausgeschöpft“, beklagt Minister Laumann.

**H. Honnauer**



Volle Hörsäle, doch viele Dozenten müssen jahrelang auf eine Festanstellung warten.

Foto: dpa

# Dauerstellen für Daueraufgaben!

## Schluss mit der Qualifizierungslüge – Stoppt prekäre Befristungsverträge

**H**ochschulen und Forschungseinrichtungen dürfen Wissenschaftler\*innen vor der Promotion sechs Jahre, nach der Promotion weitere sechs, in der Medizin sogar weitere neun Jahre befristet beschäftigen, und zwar ohne Angabe von Sachgründen. Ist eine Beschäftigung überwiegend drittmittelfinanziert, können beliebig viele weitere Zeitverträge abgeschlossen werden. Dieses „Privileg“ wird mit der wissenschaftlichen Qualifizierung, die an Hochschulen und Forschungseinrichtungen stattfindet, gerechtfertigt. Rechtsgrundlage dafür ist das 2007 in Kraft getretene Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG).



Fordert Dauerstellen an den Unis: Dr. Andreas Keller, GEW.

Spätestens seit der im Mai 2022 veröffentlichten Evaluation der 2016 in Kraft getretenen Novelle des WissZeitVG, die im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durchgeführt wurde, wissen wir: Die Befristungspraxis in Hochschule und Forschung hat sich weit von dem

Zweck, Qualifizierung zu fördern, entfernt. 84 Prozent aller wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen an Universitäten und 78 Prozent an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) sind befristet beschäftigt.

Die durchschnittliche Laufzeit der Zeitverträge liegt an den Universitäten bei 18, an den HAW bei 15 Monaten. 42 Prozent der Verträge an Unis und 45 Prozent an den HAW laufen weniger als ein Jahr. Kettenverträge bestimmen den Lehr- und Forschungsalltag der großen Mehrheit der Wissenschaftler\*innen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen.

### Eklatantes Missverhältnis bei Kurzzeitverträgen

Den Kurzzeitverträgen steht eine durchschnittliche Promotionsdauer von knapp sechs Jahren gegenüber – ein eklatantes Missverhältnis. Kein Wunder, dass zwei Drittel aller Doktorand\*innen ihr Promotionsvorhaben abbrechen. In den letzten 25 Jahren hat sich daher zwar die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen an den Hochschulen verdoppelt, aber die Zahl der Promotionen im gleichen Zeitraum stagnierte. Viele Wissenschaftler\*innen müssen regelmäßig unbezahlte Mehrarbeit leisten, aber ihre Arbeit an

Dissertation oder Habilitation in die Freizeit verlagern – obwohl die Förderung der Qualifizierung der Vorwand für die Befristung des Arbeitsvertrages ist.

## Gesetz fördert hemmungslose Befristungspraxis

Das WissZeitVG gibt also vor, die wissenschaftliche Qualifizierung zu fördern, legitimiert aber tatsächlich eine hemmungslose Befristungspraxis, die zum Selbstzweck geworden ist. Es ist höchste Zeit, diese Qualifizierungslüge aufzudecken und den Befristungsmissbrauch in der Wissenschaft zu unterbinden. Der Gesetzgeber muss der Arbeitgeberwillkür einen Riegel vorschieben.

Wie das gehen kann, zeigt die GEW mit ihrem Gesetzentwurf für eine Weiterentwicklung des WissZeitVG zu einem Wissenschaftsentfristungsgesetz (WissEntfristG), den sie auf ihrer Wissenschaftskonferenz im September 2022 in Dresden präsentiert hat. Wo Qualifizierung stattfindet und Arbeitsverträge deshalb befristet werden, muss das Gesetz Rahmenbedingungen sicherstellen, die eine erfolgreiche Qualifizierung ermöglichen. Dazu gehören verbindliche Mindestlaufzeiten von in der Regel sechs, mindestens aber vier Jahren, und das Recht auf Qualifizierung in der Arbeitszeit.

Wo keine Qualifizierung stattfindet, werden Daueraufgaben erfüllt, für die Dauerstellen bereitgestellt werden müssen. Das ist auch Voraussetzung dafür, dass die Kontinuität und Qualität von Lehre und Forschung und damit auch der Ausbildung von akademischen Fachkräften wie etwa Lehrer\*innen gesichert werden. Nach der Promotion ist eine Befristung allenfalls in Verbindung mit einem Verfahren zur Festanstellung (Tenure Track oder einer Anschlusszusage nach dem Vorbild des Berliner Hochschulgesetzes gerechtfertigt, also wenn das Beschäftigungsverhältnis mit Erreichen des Qualifizierungsziels entfristet wird.

Weiter muss der Gesetzgeber gleiche Chancen für alle Wissenschaftler\*innen durchsetzen. Für befristete Beschäftigte, die Kinder betreuen, pandemiebedingte Beeinträchtigungen erlebt haben oder eine Behinderung oder chronische Erkrankung haben, muss es im Sinne eines Nachteilsausgleichs einen verbindlichen Anspruch auf Vertragsverlängerung geben. Eine weitere Forderung der GEW ist die ersatzlose Streichung der Tarifsperrung aus dem Gesetz. Es ist absurd, dass

Arbeitgebende und Gewerkschaften keine sachgerechten Befristungsregelungen für Wissenschaftler\*innen aushandeln dürfen. Geben Sie Tariffreiheit, Frau Ministerin!

Schließlich setzt sich die GEW für die Absicherung und Gleichstellung von Drittmittelbeschäftigten, für die Herausnahme von Lehrkräften und Wissenschaftsmanager\*innen aus dem Geltungsbereich des Gesetzes sowie für die Aufhebung der Höchstbefristungsdauer für studentische Beschäftigte und stattdessen die Verankerung einer Mindestlaufzeit im neuen „Wissenschaftsentfristungsgesetz“ ein.

## Schluss mit Hire and Fire

Dauerstellen für Daueraufgaben – dieser GEW-Slogan hat Eingang in den Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP vom Dezember 2021 gefunden, die sich eine Reform des WissZeitVG vorgenommen haben. Mit der Gesetzesevaluation vom Mai liegen die Fakten auf dem Tisch, mit dem GEW-Gesetzentwurf vom September eine Blaupause für eine umfassende Reform. Jetzt gibt es keine Ausreden mehr, das Parlament muss Farbe bekennen. Wir brauchen jetzt eine radikale Reform des Befristungsrechts in der Wissenschaft, die Dauerstellen für Daueraufgaben, Mindestlaufzeiten für Zeitverträge und einen verbindlichen Nachteilsausgleich durchsetzt. Schluss mit Hire and Fire in der Wissenschaft!

**Dr. Andreas Keller,**  
stellvertretender Vorsitzender und Vorstandsmitglied  
für Hochschule und Forschung der Gewerkschaft  
Erziehung und Wissenschaft GEW

## Beschäftigte an deutschen Hochschulen

Ende 2020 arbeiteten rund 759 000 Personen an deutschen Hochschulen und Hochschulkliniken.

### wissenschaftliches und künstlerisches Personal



### Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal



014969

© Globus

\*aus dem aktiven Dienst ausgeschieden, darf aber weiterhin lehren

Quelle: Statistisches Bundesamt

## Neue ACA-Vize

Die Delegierten der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmer-Organisationen (ACA) wählten Anfang Februar Kathrin Zellner (Foto) zur neuen stellvertretenden Bundesvorsitzenden. Die 38-jährige Friseurmeisterin ist Vorstandsmitglied des Kolpingverbandes in der Diözese Passau und Mitglied in der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege für die Versicherten. Seit 2021 ist sie auch Bundesvorstandsmitglied des Kolpingwerks Deutschland.



## Arbeiterblick bei Landesplanung

Die ehemalige Vorsitzende der KAB Bayern und Grünen-Politikerin, Erna-Kathrein Groll, ist für weitere sechs Jahre in den Bayerischen Landesplanungsbeirat berufen worden. „Soziale und ökologische Ziele müssen dabei gemeinsam betrachtet werden. Sie schließen sich nicht aus, sondern ergänzen sich ganz selbstverständlich,“ so Groll. Der Landesplanungsbeirat ist ein wichtiges Planungsinstrument für die räumlichen und infrastrukturellen Voraussetzungen der Entwicklung in Bayern.

# Sozialwahlenstart am 11. April

## Bundeswahlbeauftragter wirbt für hohe Beteiligung



Der ACA-Bundesvorstand mit Peter Weiß: Jürgen Hopf, BVEA, Claudia Braun, BVEA, Lucia Schneiders-Adams, Peter Weiß, ACA-Bundesvorsitzender Luttmer-Bensmann, ACA-Bundesgeschäftsführer Alexander Suchomsky und die neue ACA-Vizin Kathrin Zellner sowie Sven-Marco Meng, Kolping. Foto: ACA

Die Sozialwahlen brauchen endlich den öffentlichen Stellenwert, der ihnen zukommt, fordert der CDU-Bundestagspolitiker Peter Weiß. Der Bundeswahlbeauftragte betonte bei der Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA) in Frankfurt, dass die Sozialwahlen zu den Selbstverwaltungsorganen der gesetzlichen Sozialversicherungsträger der gesetzlichen Renten-, Kranken- und Unfallversicherung neben der Bundestags- und der Europawahl die drittgrößte Wahl in Deutschland ist.

So seien ab April alleine zur Wahl der Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Bund über 30 Millionen Versicherte aufgerufen. Ab dem 11. April bis zum 31. Mai sind mehr als 50 Millionen Versicherte aufgefordert, per Briefwahl oder in Online-Abstimmungen ihr Votum für die KAB, Kolping und BVEA oder andere Listen bei den jeweiligen Versicherungsträgern abzugeben. Dieser Stellenwert müsse sich auch in den Medien wiederfinden, so Weiß. Erstmals werden Werbespots zu den Sozialwahlen auch in den öffentlich-recht-

lichen Medien einem breiten Publikum nähergebracht (siehe auch Beitrag Seite 13).

### ACA-Vorsitzender: Jede Stimme ist wichtig

Im Austausch mit den Delegierten wurde angeregt, einen Tag der Selbstverwaltung einzurichten, um Zweck und Bedeutung der Selbstverwaltung von Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Rentenversicherungsträgern bekannter zu machen. In den kommenden Monaten gelte es für die drei Verbände der ACA aber vorrangig, dank einer starken Kampagne und einem gemeinsamen „Claim“ sowohl bei den eigenen Mitgliedern als auch darüber hinaus Interesse an den Sozialwahlen und den Inhalten der ACA zu wecken. Unter dem Motto „Mensch. Würde. Selbstbestimmung.“ treten Kolping, KAB und BVEA unter anderem für eine intensivere Behandlung von Patient\*innen mit Long- und Post-Covid ein. „Jede Stimme von Versicherten ist wichtig und ein großes Stück gelebte Demokratie und Subsidiarität“, betonte ACA-Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann.

# Wahlspot im Ersten

## Intendanten genehmigen Ausstrahlung zu den Sozialwahlen

Zu den Sozialwahlen in der Deutschen Rentenversicherung (DRV) wird es einen Wahlwerbe-Spot in den öffentlich-rechtlichen Sendern der ARD, sprich dem Ersten Programm geben. Dies beschlossen die Intendant\*innen der Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Deutschlands (ARD) in einer gemeinsamen Plenarsitzung am 16. Dezember letzten Jahres. Die Deutsche Rentenversicherung hatte sich in einer Mitteilung an die Geschäftsstelle des Rundfunk- und Verwaltungsrates und die Schaltung eines TV-Spots in ARD und ZDF für die Sozialwahl 2023 angeregt. Nach Abwägung aller Gesichtspunkte und mit Blick auf die Bedeutung der Sozialwahl für den demokratischen Sozialstaat sind die Intendant\*innen zu dem Ergebnis gekommen, die TV-Spots zur Sozialwahl 2023 im Ersten ausnahmsweise als sogenannte „Social Spots“ auszustrahlen, teilte Dr. Carolin Kopp, stellvertretende Leitung der Geschäftsstelle des Rundfunk- und Verwaltungsrates beim Bayerischen Rundfunk in einem Schreiben mit.



Menschenwürdige und soziale Absicherung



Solidarischer Ausgleich und gesellschaftliche Teilhabe



Starke Selbstverwaltung

### Mensch. Würde. Selbstbestimmung.

Die Sozialwahlen finden bundesweit vom 11. April bis zum 31. Mai statt. Für die Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen (ACA), die mit ihren Engagierten in den Gremien der Rentenversicherungsträger auf Bundes- und Landesebene aktiv ist, tritt auf Bundesebene KAB-Rentenexpertin Lucia Schneiders-Adams an. Als stellvertretendes Mitglied in der Vertreterversammlung kandidiert Ralf Leser von Kolping. Weitere Stellvertreter

sind Dietwald Wolf (BVEA), Anette Seier (KAB), Frank Korte (Kolping) und Johannes Kreller (KAB).

Mit klaren Forderungen für ein menschenwürdiges und selbstbestimmtes Leben der Versicherten tritt die ACA an. In ihrem Wahlprogramm „Mensch. Würde. Selbstbestimmung.“ formuliert sie konkrete Maßnahmen, für deren Umsetzung sich ihre gewählten Vertreter\*innen in der Selbstverwaltung der Sozialversicherungssysteme bereits jetzt erfolgreich einsetzen.



Anzeige



## Gut sterben – wie geht das?

Ein Gespräch über Todeserfahrungen und assistierten Suizid

- Wie lassen sich Nahtoderfahrungen deuten?
- Wäre ein liberales Gesetz für aktive Sterbehilfe zeitgemäß?

Lesen Sie mehr dazu im Publik-Forum Sonderdruck »Gut sterben – wie geht das?«

Unsere Einladung an Sie: Bestellen Sie **kostenlos** den Sonderdruck und zwei Ausgaben von Publik-Forum. Die Belieferung endet automatisch mit der zweiten Ausgabe.

**Jetzt kostenlos bestellen:**  
[www.publik-forum.de/232104](http://www.publik-forum.de/232104)  
 Telefon: 06171 / 700314  
 E-Mail: Leserservice@publik-forum.de

# Berliner Volksentscheid vorerst gescheitert



Die Berliner Initiative „Expedition Grundeinkommen“ will einen neuen Versuch starten, nachdem es in Berlin vorerst keinen Volksentscheid über einen Modellversuch für ein bedingungsloses Grundeinkommen geben wird. Der Initiative ist es nicht gelungen, die dafür erforderliche Zahl von 175.000 Unterschriften zu sammeln. In der vorgegebenen

Frist von vier Monaten erreichte die Initiative 125.000 Unterschriften, die an den Berliner Senat im letzten Jahr übergeben wurden. Die Initiative konnte nicht nur erreichen, dass Hunderte Ehrenamtliche, Bündnispartner und prominente Künstler\*innen sich für den Volksentscheid engagierten, sondern dass das Thema „Bedingungsloses Grundeinkommen“ eins

der beherrschenden Themen in der Hauptstadt war.

Gefordert war in dem Volksbegehren ein wissenschaftlich begleitetes Modellprojekt mit rund 3500 Teilnehmenden, die drei Jahre lang monatlich etwa 1200 Euro erhalten sollten. Der rot-rot-grüne Senat als auch das Abgeordnetenhaus hatten das Vorhaben abgelehnt.

Die Initiative „Expedition Grundeinkommen“ zeigte sich zwar enttäuscht vom gescheiterten Volksbegehren, doch rief Ende letzten Jahres in den sozialen Medien dazu auf, Vorschläge und Besserungen für einen Neustart einer Grundeinkommensinitiative zu nennen.

Nach Angaben der Initiative war es anfangs nicht leicht gewesen, Unterschriftensammler zu finden, weil viele Unterstützende des Grundeinkommens selbst ein geringes Einkommen hätten und ihnen Zeit und Ressourcen fehlten, sich einzubringen. Zudem sei es schwierig, Unterschriften auf Papier zu sammeln. Die Initiative setzte sich auf anderem Wege für eine elektronische Abstimmungsmöglichkeit ein.

## Nah an der Politik – Kompetenzzentrum Grundeinkommen im Dialog

Mit dem neuen Format „Grundeinkommen trifft Politik“ hat das Kompetenzzentrum „Grundeinkommen“ der KAB Deutschlands einen weiteren Weg gefunden, ihr Anliegen in die politische Diskussion zu tragen. Erste Diskussion war mit dem CDU-Politiker Kai Whittaker, der eine Reform der Sozialversicherungen anstrebt, in der zukünftig alle Einkommensarten einbezogen werden. „In Zukunft muss auf alle Arbeits- und Kapitaleinkünfte eine Sozialversicherungsabgabe bezahlt werden. Mit dieser Abgabe werden die gesamten Sozialversiche-

rungsausgaben bezahlt“, forderte Whittaker. Anfang des Jahres diskutierte in einem Online-Treffen das Kompetenz-Team mit Stefan Wolf von der Partei „Die Linke“. Wolf, Sprecher der



Mit dem CDU-Bundestagspolitiker Kai Whittaker wurde das Format „Grundeinkommen trifft Politik“ eröffnet.

Foto: Vangemain

BAG Grundeinkommen, sieht in der Forderung nach einem Umbau des Sozialsystems eine große politische Chance für seine Partei.

„Das von der BAG entworfene Modell ist sehr gut ausgearbeitet“, meint Andrea Hofmeier. Beim Treffen wurde verabredet, die Debatte um sinnvolle Arbeit, die Freiheit, Arbeit anders zu verteilen, den Lohnabstand als Argument für ein Grundeinkommen und die Einführung eines Kindergrundeinkommens stärker in der gesellschaftlichen Debatte voranzubringen.

# Kritik am Kaufhaus-Management

## Beschäftigte und Steuerzahler müssen für Missmanagement zahlen

**K**AB und Betriebsseelsorge haben sich an vielen Standorten der Warenhaus-Kette Galeria Karstadt Kaufhof (GKK) mit der Belegschaft solidarisiert. „Einmal mehr sind durch Fehler des Managements Frauen im Niedriglohnbereich betroffen, denen jetzt Kündigung und Armut drohen“, erklärte Bundesvorsitzende Beate Schwittay. Nach jüngsten Berichten sollen 60 der 131 GKK-Warenhäuser geschlossen werden.

„Wieder und wieder zahlen die Beschäftigten den Preis“, erklärte der KAB-Diözesanverband Bamberg und die Betriebsseelsorge in einer gemeinsamen Solidaritätsadresse. Hier werde ein Insolvenzverfahren ohne Rücksicht auf Verluste der Beschäftigten durchgeführt, erklärte die Betriebsseelsorge in Mainz. Allein in diesem Bistum sind sechs der 131 GKK-Standorte betroffen.

### Mit Mietsteigerungen Verkaufsprofite maximieren

Die Trennung der Gebäude vom Geschäftsbereich der GKK zeige, dass es dem Management nicht um den Erhalt des Warenhauses ging, sondern den Mietsteigerungen einen hohen Verkaufswert der Kaufhaus-Gebäude und damit um Profitmaximierung gehe. Mit Empörung reagieren wir daher auf das unternehmerische Vorgehen der letzten Monate und Jahre, an dessen Ende zum wiederholten Mal die Insolvenz in Eigenverantwortung steht. Ganz offensichtlich handelt es sich keineswegs um eine situative Krise, sondern seit Jahren um Missmanagement im System“, erklärt die KAB Bamberg.

Bundesvorsitzende Schwittay äußert großes Verständnis, dass viele Beschäftigte wütend auf die Geschäftsleitung seien, weil sie zum



Bereits 2020 hatte sich die KAB in Neunkirchen hinter die Galeria-Kaufhof-Mitarbeiter\*innen gestellt und ihren Kampf unterstützt.

Foto: Rabbe

Spielball von Managern, Investoren und Sanierern geworden sind, die durch Kauf und Verkauf Millionen verdienen. Bereits 2020 hatte der Konzern Kaufhäuser geschlossen und die Bundesregierung 460 Millionen Euro Steuergelder für eine Sanierung bereitgestellt, ohne Erfolg. Die KAB-Bundesvorsitzende befürchtet, dass erneut Immobilien-Konzerne sich die Filetstücke in den städtischen Zentren sichern, um auf dem Rücken der Be-

schäftigten Profite einfahren zu können. Beschäftigte und Steuerzahler\*innen zahlten die Zeche für die Profitgier von Investoren. Kritik übt KAB und Betriebsseelsorge am bisherigen Eigner Benko und an CEO Miguel Müllenbach. „Unternehmerisches Handeln hat sich stabilen, existenzsichernden Arbeitsplätzen und tragfähigen Unternehmensstrategien zu verpflichten“, fordert die KAB Bamberg.

Anzeige



### Gastlichkeit. Menschliche Nähe. Vertrauen.

Das Gästehaus St. Theresia bietet in wunderschöner Natur am Bodensee Erholung, Ruhe und die Zeit zum „In sich kehren“, aber auch den Austausch und die Möglichkeit für positive Erlebnisse. Für unsere Gäste die Chance in unserer rastlosen Zeit loslassen zu können, allein, im Gebet oder Gespräch. All das bietet das **Gästehaus St. Theresia/Eriskirch**.

Gästehaus St. Theresia, Moos 2, 88097 Eriskirch, Tel. (0 75 41) 97 09-0, Fax: (0 75 41) 970-26  
info@gaestehaus-sankt-theresia.de, www.gaestehaus-sankt-theresia.de



## Musik ist wie Heimat

**E**in lautes und dumpfes „Bbbsssc-cchht ...“ ertönt, als Michael Seeger den Balg seines Akkordeons zusammendrückt und die Luft entweicht. Michael Seeger (Foto oben mit Akkordeon) ist KAB-Mitglied im Bistum Nürnberg und sitzt vor einer Gruppe von älteren Männern und Frauen. Er selbst holt noch einmal kräftig Luft. Mittel- und Ringfinger seiner linken Hand ordnen sich derweil auf dem Discant-Teil des Akkordeons, bevor Mittel- und Zeigefinger seiner rechten Hand auf dem Register fest das Bassmanual drücken.

Das laute und melodische Ausströmen der Luft hat alle Zuhörenden aufmerksam in seine Richtung schauen lassen. In den Augen einiger älterer Zuhörer\*innen steckt Erwartung und plötzlich entspannen sich die Mund-

winkel. Es wird mitgesummt und leicht rhythmisch wippt der Kopf mit, als der Vorsitzende der KAM Maria am Hauch aus Nürnberg beginnt, zur Melodie zu singen: „Schöne Maid, hast Du heut für mich Zeit.“ Am Ende der Strophe stimmen lautstark fast alle Zuhörer\*innen im Gemeinschaftsraum des Alten- und Pflegeheims ein: „Ho-ja, ho-ja, ho ...“

**„Ist es schon morgen  
viel zu spät!“**

Noch vor zehn Minuten saßen die Bewohner\*innen des Heims ruhig am Tisch, in sich versunken, kaum erreichbar. Nun sind sie „hellwach“, bewegen sich im Rhythmus und singen mit und erinnern sich, wie dieses Lied Anfang der 1970er-Jahre die Hitparaden

stürmte und auf keinem Zeltfest fehlte. In einigen Augen scheint man ablesen zu können, wie sich die jeweilige Person damals fühlte. Je lauter mitgesungen wird, um so wirklicher lebt das Damals wieder auf. Als Michael Seeger den letzten Vers ertönen lässt und singt: „Kommen wir nicht mehr zusammen vielleicht. Ist es schon morgen viel zu spät“, rufen laut alle „Ja-wohl!“

Mittlerweile hat KAB-Mitglied Michael Seeger, der sich als Autodidakt auch das Keyboardspielen beigebracht hat und Gottesdienste der Hauskapelle begleitet, zusammen mit einem Heimbewohner schon fünf bis sechs Ordner mit Liedtexten für die Heimbewohner\*innen des Senioren- und Pflegezentrums St. Elisabeth der

Alwo-Unternehmensgruppe (Altenwohn- und Krankenpflege Betriebs GmbH) zusammengestellt, denn seit fünfzehn Jahren unterhält das KAB-Mitglied Seeger ehrenamtlich die Bewohner\*innen des Alten- und Pflegeheims. „Manche wünschen sich auch ein Lied. So hat kürzlich ein Senior, gebürtig aus Slowenien, sich Oberkrainer Musik gewünscht“, erzählt KAB-Mitglied Seeger. Sofort war ein großes Lächeln auf dem Gesicht. Die Musik versetzt die älteren Leute oft in ihre Kind-



heit und Jugend. Erinnerungen, Gefühle begleiten die Mitsingnachmittage von Michael Seeger.

Nicht zuletzt schafft das ehrenamtliche Engagement vom KAB-Mitglied Seeger für die gestressten Pfleger\*innen Zeit. Zeit, etwas langsamer zu treten, und Zeit, um sich intensiver um andere Heimbewohner\*innen zu kümmern. Musik wird in fast allen drei Alwo-Pflegezentren in und um Nürnberg angeboten.

Denn: Bei Alzheimer und Demenz kann Musik und das Mitsingen Erinnerungen wecken. Eine Musiktherapie kann das Gedächtnis nicht wiederbringen. Aber sie kann ein Wohlbefinden, ein Gefühl der Vertrautheit auslösen und auch einen Bezug zur eigenen Identität herstellen.

#### Kontakt:

Michal Seeger, Telefon (09 11) 68 14 19

## Singen ist mehr als Musik

Musik ist eng mit der Biografie jedes Menschen verknüpft. Lieder, Schlager oder Hits, die man während des ersten Verliebtseins gehört hat, bleiben im Gedächtnis. Für die Alltagsbegleitung gilt es also, immer wieder die Lieblingslieder jeder Generation zu entdecken und nicht stehen zu bleiben.

In vielen Alten- und Pflegeheimen gehört die Musik und speziell das Musizieren und Singen zu einem festen Bestandteil im Wochenablauf. Besonders profitieren ältere Menschen im Heim, die an Demenz leiden. So hat die 104-jährige demenzkranke Heimbewohnerin aus Potsdam schon lange kein Wort mehr gesprochen und lebte versunken in ihrer Welt. Doch als sie das Volkslied „Wenn alle Brunnlein fließen“ hörte, fing sie an, mitzusingen. Unglaublich, aber wahr. Musik steckt tief in uns, und sie bleibt lange in uns, meint die Musiktherapeutin und ausgebildete Sängerin Babette Herboth. Gemeinsam mit dem Musiker Peter Eichstädt hat sie das CD-Projekt „Aufhören“ realisiert, das gerade Menschen mit Alzheimer und Demenz ansprechen soll. Wer heute zwischen 70 und 90 Jahre alt ist und vielleicht auch noch an Demenz leidet, den können Pflegekräfte nicht mit Helene Fischer oder Wolfgang Petry zum Singen bringen. Hier sind Lieder aus der Jugend dieser Generation gefragt. Und davon findet sich eine ganze Reihe auf der CD „Aufhören“ – denn Peter Eichstädt und Babette Herboth haben sie speziell für demenzkranke Senioren produziert: „Rote Lippen soll man küssen“ von Cliff Richards gehört dazu wie Freddy Quinns „Junge, komm bald wieder“. Bald schon werden es Songs der Beatles oder der Rolling Stones sein.

„Mit Musik geht für viele Menschen ein Fenster auf. Die Menschen sind wieder bei sich und finden ihre Identität. Das schaffen wir eigentlich nur noch mit Musik“, weiß der Musikgeragoge Prof. Hans Hermann Wickel von der Fachhochschule Münster.

Manche Lieder transportieren komprimiert Lebensgefühle. Besonders ältere Menschen haben früher die Lieder noch auswendig gelernt, es wurde in allen erdenklichen Situationen musiziert. „Wenn wir singen, werden wir wieder jung, weil wir in unserer Jugend viel gesungen haben. Im Chor und auch beim Bügeln und Waschen“, erzählt eine 88-jährige Bewohnerin aus dem Anna-Haus in Hürth bei Köln.

Anzeige

**Traumhafte Tage im bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe**

- Planen Sie schon Ihre nächste Gruppenreise?
- ein Haus mit besonders hohem Freizeitwert
- gemütliche Komfortzimmer
- Wahlmenüs m. regionalen Produkten, Salatbuffet
- Frühstücksbuffet m. hausgem. Köstlichkeiten
- neue großzügige Bäderlandschaft mit Saunen und Ruheoasen zum Wohlfühlen
- Massage & Kosmetiksalon
- Historischer Weinkeller mit einem Rittermahl- der Höhepunkt Ihrer Reise
- 2 Kegelbahnen, Tanzbar
- Zentrale Lage für Ausflugsfahrten nach Passau, Österreich oder in den Böhmerwald usw.

**7 Tage ab 357,- € HP/p. P.**

**ROMANTIK POSTHOTEL**  
Fam. Dafinger · 94133 Röhrnbach · Marktplatz 1  
Tel. + 49 (0) 85 82 - 80 88

**www.romantik-posthotel.de**

## DV FULDA

## Jahresauftakt mit prekärer Arbeit

Erstmals nach der pandemiebedingten Pause fand der traditionelle Jahresauftakt der KAB Fulda wieder in Präsenz statt. Bei einem Gläschen Sekt konnten sich die Teilnehmenden beim Infostand der KAB Arbeitsgruppe über „prekäre Arbeit“ informieren und auf das Jahresthema einstimmen. Referent Dr. Michael Schäfers, Referent für Strategie und Politik beim Bundesvorstand der KAB, machte deutlich, dass prekäre Arbeit längst keine Randerscheinung mehr ist. Jeder fünfte Beschäftigte in Deutschland arbeite in schlechten Arbeitsverhältnissen. „Prekäre Arbeit

bedeutet: zu wenig Einkommen zur Existenzsicherung, weniger Rechte und weniger sozialen Schutz, stark eingeschränkte Mitgestaltung am Arbeitsplatz, hohe gesundheitliche Risiken und nicht zuletzt in Folge Altersarmut“ – so Schäfers. Prekäre Arbeit bedeute ein prekäres Leben in Unsicherheit, Angst und Ausgrenzung. „Was für andere normal ist, können sich diese Menschen nicht mehr leisten.“ Die KAB fordere daher einen Mindestlohn von 14,69 Euro, um ansatzweise auch Altersarmut zu verhindern. Auch die Kirche sei gefordert, mahne der Referent.



Forderte beim Jahresempfang in Fulda einen Mindestlohn von 14,69 Euro: KAB-Referent Dr. Michael Schäfers. Foto: KAB

## DV ESSEN

## KAB-Geschichte im Ruhrgebiet



Leben und arbeiten im Ruhrgebiet.

Repro: Rabbe

In einem Bildband hat die KAB Essen die Geschichte des Ruhrgebietes und der KAB im Bistum Essen zusammengeführt. Zentrales Thema ist die Arbeit und ihr Wandel. In dreizehn Interviews mit Zeitzeugen, historischen Rückblicken und auch wissenschaftlichen Einordnungen präsentiert der Diözesanverband das Ruhrbistum. Projektstart für das Buch war im Sommer letzten Jahres. (mehr unter [www.kab-essen.de](http://www.kab-essen.de))

## DV REGENSBURG

## Bischof erinnert an den Arbeiter Josef

Dem Tag des heiligen Josef am 19. März wird der KAB-Diözesanverband Regensburg in diesem Jahr gemeinsam mit Bischof Rudolf Vorderholzer in der Pfarrkirche St. Josef in Neunburg vorm Wald gedenken. Der Regensburger Bischof zelebriert am 20. März den Gottesdienst zu Ehren des Arbeiters Josef. Darüber hinaus wird es anschließend einen Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Walweil, dem Vizedirektor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), über die heutige Situation der Arbeitswelt geben. Das Fest des heiligen Josefs, dem Schutzpatron der



Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer wird am 20. März mit KAB und Kolping einen Gedenkgottesdienst zum Heiligen Josef zelebrieren.

Foto: Bistum Regensburg

Arbeiter, wird bundesweit in vielen KAB-Vereinen gefeiert.

## LV BAYERN

## Bildungszeit im Wahlkampf

Für die Einführung von Bildungszeit in Bayern hat sich die KAB-Landesvorsitzende Regina Soremba-Böckes im Vorfeld der Landtagswahlen am 8. Oktober ausgesprochen. Damit stellt sich die KAB Bayern hinter eine Forderung der Bündnis-Grünen und Freien Wähler. „Thüringen und Bayern sind die beiden letzten Bundesländer ohne gesetzlichen Anspruch auf Bildungszeit. Das muss sich endlich ändern“, fordert Präses Franz Schollerer, denn es sei für Arbeitnehmende unverzichtbar, sich durch Weiterbildung und Bildungsfreistellung den Herausforderungen einer ständig wandelnden Arbeitswelt zu stellen.

## DV MÜNSTER

## Verwässertes Bürgergeld

Die KAB Münster kritisiert, dass der positive Entwurf für ein Bürgergeld deutlich verwässert wurde. „Das von den Unionsparteien gezeichnete Bild von arbeitsunwilligen Menschen, die sich mit Bürgergeld ausruhen wollen und nur durch Kontrolle und Sanktionen zu bewegen sind, ist realitätsfern und entspricht nicht dem christlichen Menschenbild“, sagt Wolfgang Kollek, Vorsitzender der KAB im Bistum Münster. Statt einkommensschwache Bevölkerungsgruppen gegeneinander auszuspielen, müssten die politisch Verantwortlichen vielmehr den sozialen Zusammenhalt in diesem Land stärken und die Armut zurückdrängen. Das Lohnabstandsgebot müsse eingehalten werden, „aber nicht“, so Kollek, „indem Erwerbslose arm gehalten werden, sondern durch die Abschaffung des Niedriglohnsektors, durch einen hinreichend hohen Mindestlohn und eine gesellschaftlich möglichst breite Tarifbindung bei der Entlohnung.“



**KAB! TRITT EIN FÜR DICH.**

## DV WÜRZBURG

## Absage an lange Arbeitszeiten

Die KAB Würzburg hat die Pläne von Bayerns Arbeitsministerin Ulrike Scharf, die zulässige Höchstdauer der Arbeitszeit über zehn Stunden auszuweiten, scharf kritisiert.

„In einer Zeit, in der besonders Frauen vom Arbeitsalltag, Betreuungsaufgaben für die kommende Generation und Pflegeaufgaben für die vorhergehende belastet sind, ist das nicht gerade das, was wir von einer Frauenministerin erwartet hätten“, so Klaus Öttinger, Vize-Diözesanvorsitzender der KAB Würzburg.

Eine Ausweitung der täglichen Arbeitszeit sei auch kein Mittel gegen den Facharbeitermangel.



Kritisierte die bayerische Ministerin für Familie, Soziales und Arbeit: stellvertretender Diözesanvorsitzender Klaus Öttinger.

Foto: Kolbow

## EIN KREUZ FÜR LÜTZERATH

**LÜTZERATH/AACHEN.** Zum letzten Mal erhielten die Häuser der Ortschaft Lützerath den Segen der Heiligen Drei Könige (CMB). Mitglieder der KAB gingen mit den Sternsängern durch die fast toten Ortschaften Unterwestrich, Keyenburg und Lützerath des rheinischen Braunkohlerevierts.

Die Prozession und der Protest führten nicht nur durch Matsch und Regen, sondern auch durch Polizeisperren und Aktivistencamps zur Mahnwache an der Eibenkapelle bis zum traditionellen Gottesdienst am Dreikönigstag an der „Kante“. Hilfe erhielt die singende Prozession auch von Polizisten, die einem Rollstuhlfahrer dankenswerterweise halfen, der mit dem Gefährt den Gottesdienst sonst nicht mehr hätte erreichen können.



Das Kreuz an den Rändern des Bergbaus in Lützerath. Foto: KAB

## DICH KÖNNEN WIR GEBRAUCHEN

**KONZ.** Karl Clemens war 29 Jahre alt, als der damalige Vorsitzende der KAB Konz in der Eifel zu ihm am Nikolaustag 1979 sagte: „So einen wie Dich, den können wir gebrauchen!“ Zwar war schon Karls Vater als Betriebsrat aktiv, aber dass sich aus dieser Aufforderung, in die KAB einzutreten, ein jahrzehntelanges Engagement für soziale Belange der Menschen und der KAB entwickelte, hätte er selbst an diesem Tag nicht geglaubt. Clemens wurde Vorsitzender in Konz, initiierte Seniorennachmittage bei Weinfesten, arbeitete in Arbeitskreisen und auf Verbandsebene mit. Als Teil der Arbeiterbewegung verband Karl Clemens stets das Lokale mit Internationalem. Er sammelte Wein aus den benachbarten Gütern und verkaufte ihn zugunsten von Weltnotwerk. Und aus den Einnahmen der KAB-Grillhütte wurde die KAB-Flüchtlingshilfe finanziert, die mit Sprachkursen und Behördenbegleitung die Integration unterstützt. Clemens übergab nun nach 34 Jahren den Vorsitz der KAB Konz an Anne Ghaley weiter.



Karl Clemens war ein Geschenk für die KAB Konz. Hier kämpft er auf der Moselbrücke für den freien Sonntag. Foto: KAB

## WARME DECKEN FÜR DIE KIRCHE

**DÜRNSRICHT-WOLFRING.** Die Energieknappheit und die damit verbundene dramatische Verteuerung von Strom, Gas und Öl haben auch die Kirchen erreicht. Keine Heizung im Winter-Gottesdienst. Das muss nicht sein, sagte sich im Diözesanverband Regensburg die Ortsgruppe Dürnsricht-Wolfring, wo die Kirche mit einer elektrischen Bankheizung ausgestattet ist, die schon jetzt nur während des Gottesdienstes wärmt. Dies sorgte schon für sparsames Heizen“, weiß Pfarrer Michael Hoch. Dennoch wurde die Heizungsleistung weiter reduziert und damit keiner friert, hatte der KAB-Ortsverein kurzerhand Decken mit KAB-Logo für die Gottesdienstbesucher\*innen in Eigenregie besorgt. Die KAB dachte: Was in öffentlichen Cafés klappt, muss doch auch in der katholischen Kirche St. Albertus Magnus möglich sein, damit man sich wohl und warm fühlt.



Konkrete Hilfe für Frauenhäuser leistet die KAB und die DPSG im Main-Kinzig-Kreis. Foto: KAB

## BASTELAKTION FÜR SCHULSPEISUNG

**BAMBERG.** Geschmückt mit Nikolausmütze, Rentiergeweih oder Santa-Clause-Pulli entstanden für einen Euro pro Bild schöne Weihnachtsportraituren von den Kindern. Zusammen mit Spenden von Privatpersonen kam der stolze Betrag von 2400 Euro zusammen. Der Erlös geht zu 100 Prozent an die Schulspeisungen in Madagaskar. Bindeglied der Grundschule und der Schulspeisungsprojekte ist die KAB Bamberg, die das Geld an die Verantwortlichen in Madagaskar weiterleitet. Insgesamt 750 Kinder bekommen an fünf Tagen pro Woche eine warme Reismahlzeit. Ohne Essen würden die Schulkinder nicht kommen können.



Schulkinder in Bamberg haben gemeinsam mit der KAB Schulspeisungen in Madagaskar finanziert. Foto: privat

## SOLIDARITÄT UND TARIF

**HOHENSTAUFEN/GÖPPINGEN.** Die Forderung der Saxonia-Belegschaft nach einem Tarifvertrag hat die KAB im Bezirk Hohenstaufen unterstützt. Das metallverarbeitende Unternehmen war aus dem Arbeitgeberverband Südwestmetall ausgetreten. Anfang Februar kam es zum Streik der Arbeitnehmenden vor den Werkstoren. Nach neun Tagen Streik konnte der Arbeitgeber dem Druck der Belegschaft nicht mehr ausweichen und hat der vollen Anerkennung der Tarifverträge bei der Kern-Liebers-Tochter zugestimmt. Die Solidarität von Verbänden und aus der Bevölkerung haben die Beschäftigten im Kampf um ihre Rechte bestärkt, betont Ákos Csernai-Weimer, Regionalsekretär der KAB.



Zurück zum Tarifvertrag fordert die Belegschaft von Saxonia in Göppingen. Foto: IG Metall

## KAB UNTERSTÜTZT FRAUENHAUS

**HANAU/BRUCHKÖBEL.** Die KAB Bruchköbel und die Deutschen Pfadfinder St. Georg (DPSG) haben mit 2600 Euro das Frauenhaus in Hanau unterstützt. Die Einrichtung mit acht Mitarbeiterinnen schützt Frauen und Mütter mit Kindern vor körperlicher, sexualisierter und psychischer Gewalt. Das Frauenhaus bietet sechs unterschiedlich große Zimmer für die Betroffenen, die Schutz vor ihren Ehemännern suchen. Immer wieder platzt der Traum von einer glücklichen Ehe und Familie durch brutale Gewalt. Die angespannte Wohnungsmarktsituation sorgt dafür, dass die Verweildauer der Frauen steigt. Für Frauen, die akut von Gewalt betroffen sind, ist die Situation schwierig. Die Frauenhäuser im Main-Kinzig-Kreis sind daher immer auf einen hohen Spendenanteil angewiesen.



Konkrete Hilfe für Frauenhäuser leistet die KAB und die DPSG im Main-Kinzig-Kreis. Foto: KAB

## Frauenseminar

Vertreterinnen der Frauenarbeit aus den deutschsprachigen KAB-Verbänden und Christoph Holbein-Munske vom KAB-Kompetenzzentrum Europa trafen sich Anfang Februar im österreichischen Sankt Pölten, um das anstehende Frauenseminar vorzubereiten. Thematisch wird das traditionelle Frauenseminar im Sommer das Thema Pflege in Europa behandeln.

## Soli-Zuschlag

Die KAB Deutschlands hat das Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH) zum Solidaritätszuschlag begrüßt. Mit der jetzigen Klärung des Bundesfinanzhofs bleibt eine wichtige solidarische Steuer erhalten, erklärt die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands. „Der Solidaritätszuschlag ist nicht nur eine wichtige Einnahmequelle, sondern die Ergänzungsabgabe zur Einkommens- und Körperschaftsteuer. Sie ist das einzige steuerliche Instrument, das Geringverdienende entlastet und Besserverdienende adäquat belastet“, so Bundespräsident Stefan Eirich.

## EU-Lieferketten

Gegen eine Verwässerung des EU-Lieferkettengesetzes hat sich die KAB-Bundesvorsitzende Beate Schwittay ausgesprochen. Sie kritisierte FDP-Bundesjustizminister Buschmann, der mit der Forderung nach einer sogenannten Safe-harbour-Regelung im EU-Lieferkettengesetz die Klagemöglichkeiten für betroffene Opfer von Umwelt- und Arbeitsbedingungen aus den Produktionsländern gegen Unternehmen in Europa erheblich erschwert.

# Der „rote Pastor“ und Karl Marx

Wilhelm Hohoff bekannte sich als Sozialist und Demokrat

Franz Hitze (1851–1921) ist als Vater der katholischen Arbeitervereine bis heute vielen im Gedächtnis geblieben. Ein anderer Priester des Bistums Paderborn dagegen weitgehend in Vergessenheit geraten: Wilhelm Hohoff. Der im Revolutionsjahr 1848 in Medebach geborene und aus einer kleinbürgerlichen Familie stammende Hohoff studierte Philosophie, Theologie, Geschichte und Nationalökonomie und gerade Letztere hatte es ihm angetan. Hitze und Hohoff befassten sich intensiv mit den Schriften von Karl Marx. Hohoff war vor allem an der Arbeitswertlehre von Marx interessiert: „In der politischen Ökonomie hat Marx die Wahrheit aufgedeckt und gezeigt, dass nicht das Geld produktiv von Wert ist (...), sondern dass die Ursache und Quelle allen Wertes einzig und allein die menschliche Arbeit.“ Zwischen dem Kirchenlehrer Thomas von Aquin und Karl Marx sah Hohoff große Gemeinsamkeiten, betonten doch beide den besonderen Stellenwert der menschlichen Arbeit.

## Christentum und Sozialismus

Auch deshalb hielt er Christentum und Sozialismus für vereinbar. Dem Begründer der deutschen Sozialdemokratie, August Bebel (1840–1913), der Christentum und Sozialismus zu Gegensätzen erklärte, sich wie Feuer und Wasser gegenüberstehend, hielt Hohoff entgegen, „dass nicht Christentum und Sozialismus, sondern Kapitalismus und Christentum sich einander gegenüberstehen wie Wasser und Feuer“. Konflikte mit den Kirchenoberen in Paderborn waren vorgezeichnet, stieß doch seine Verteidigung der marxischen Analyse auf heftige Kritik. 1905 wird er in den vorzeitigen Ruhestand versetzt. Die Auseinandersetzung spitzte sich zu, als in den 1920er-Jahren viele Katholiken



der SPD und den freien Gewerkschaften beitraten und sich dabei auch auf die Schriften Hohoffs beriefen. Der Paderborner Generalvikar forderte ihn unmissverständlich auf, seinen Irrweg zu verlassen. Hohoff lehnte dies ab und antwortete: „Ich erkläre hiermit, dass ich Sozialist und Demokrat bin. Ich gehöre der sozial-demokratischen Partei aber nicht an. Insbesondere will ich nichts wissen von Unglauben und Atheismus. Ich bin gläubiger katholischer Priester.“

Die Arbeitswertlehre von Karl Marx und das Verhältnis von Christentum und Sozialismus führen zu weiteren Kontroversen innerhalb der Kirche, die bis heute anhalten. 1976 veröffentlicht der große Nestor der Soziallehre, Oswald von Nell-Breuning, seinen Beitrag „Wir alle stehen auf den Schultern von Karl Marx“, indem er an die bleibende Bedeutung der marxischen Analyse auch für die Soziallehre der Kirche erinnert. Am 10. Februar 1923, vor nunmehr 100 Jahren, starb der „rote Pastor“ in Paderborn.

Dr. Michael Schäfers

# KAB trauert um wichtige Mitstreitende

Die KAB Deutschlands hat in den letzten Monaten engagierte und prägende Menschen verloren

So verstarb Ende August letzten Jahres die langjährige Leiterin des Közgenhauses und des Familienpädagogischen Instituts der KAB und CAJ, **Elisabeth Bußmann**. Die ehemalige Präsidentin des Familienbundes der Katholiken prägte die sozialpolitischen Positionen der KAB über Jahrzehnte.

Prägend für die sozialpolitische Arbeit der KAB Süddeutschlands war auch die CSU-Politikerin **Barbara Stamm**. Die langjährige bayerische Landtagspräsidentin war über 50 Jahre Mitglied in der KAB und kämpfte im Zentralkomitee der Deutschen Katholiken für die Gründung der Schwangerschaftsberatung „Donum vitae“.

Mitbegründer von „Donum vitae“ in Köln war auch der ehemalige KAB-Bundesgeschäftsführer **Josef Winkelheide**. Zehn Jahre lang war er Leitungsmitglied der Europäischen Bewegung Christlicher Arbeitnehmer

Organisationen (EBCA) und fast zeitgleich Exekutiv-Mitglied der Weltbewegung Christlicher Arbeitnehmer (WBCA). Im Weltnotwerk der KAB baute er die Partnerschaften zu den Ländern der Südhalbkugel aus. Er starb im Alter von 93 Jahren.

Mit **Albert Keil** verlor nicht nur die KAB am Niederrhein einen wichtigen Kämpfer für soziale Gerechtigkeit. Als Mitglied im CDA-Bundesvorstand und als Vollblut-Gewerkschafter in der IG BCE setzte er sich für die Belange der Kollegen und Kolleginnen ein.

Für die Mitarbeitervertretungen in kirchlichen Einrichtungen war Prof. **Renate Oxenknecht-Witzsch** der juristische Ratgeber bei der Durchsetzung ihrer Arbeitsrechte. „Wie kaum eine andere Person hat sich Frau Oxenknecht-Witzsch für die Verwirklichung von Arbeitsrechten im betrieblichen Alltag eingesetzt, besonders in kirchlichen

Einrichtungen“, erklärte KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmmer-Bensmann zum Tod der Herausgeberin der Fachzeitschrift „Die Mitarbeitervertretung“ im November letzten Jahres.

Zudem verlor die KAB zwei wichtige Diözesanpräses. In Limburg **Albert Seelbach**, der im Alter von 84 Jahren in Frankfurt starb. Er initiierte als Leiter der Arbeitnehmer-Kirche viele soziale Projekte in Frankfurt. Seine integrativen Adventskonzerte der Kulturen waren über Frankfurt hinaus bekannt.

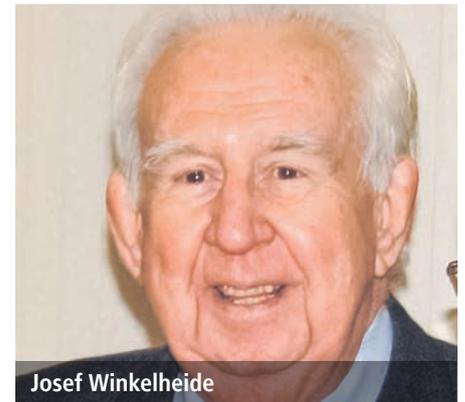
Zu jung starb plötzlich der Augsburger KAB-Diözesanpräses Pfarrer **Markus Bader**. Der 51-Jährige setzte nicht nur im Verband wichtige Akzente, sondern auch als Gemeindegeseelsorger in Lechhausen schaffte er mit dem Bauprojekt „Grüner Kranz“ mit Sozialstation, Wohn- und Kultureinrichtungen, einen sozialen und städtebaulichen Meilenstein.



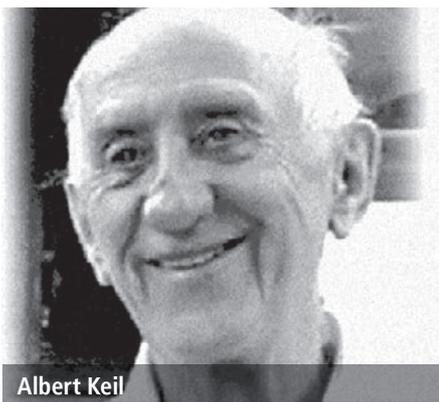
Elisabeth Bußmann



Barbara Stamm



Josef Winkelheide



Albert Keil



Prof. Renate Oxenknecht-Witzsch



Albert Seelbach



## Solidarität als Tugend

### KAB-Stiftung ehrte kreative Pandemie-Aktionen mit Ketteler-Preis

„Wir können ja nichts machen!“ Dieser entmutigende Satz zu Beginn der Corona-Pandemie war für den 39-jährigen Dirk Thesing aus Heiden im Kreis Borken Auslöser, sich gegen die isolierenden Einschränkungen des Lockdowns zu wehren und mit Ideen Auftritte der Musikkapelle Heiden in der Öffentlichkeit aufrechtzuerhalten. Wenn nicht in Präsenz dann im Internet. Thesing, der sonst die Klarinette spielt, konnte neben den Mitgliedern des Musikvereins 30 weitere Ehrenamtliche aus dem Bekanntenkreis der Mitglieder aktivieren, die ein Studio einrichteten und Konzerte kleiner Bandeinheiten regelmäßig im Internet präsentieren.

Aus der Vereinsamung in der eigenen Küche heraus schafften es auch der Männer-Kochclub der KAB St. Elisabeth in Nordhorn. Kochzutaten per Post und die Rezepte und späteren Kochergebnisse per WhatsApp in die Koch-Gruppe geschickt. „So konnten wir Gemeinschaft trotz Verbannung in die eigene Küche erhalten“, erklärt Clemens Dust bei der Verleihung des Ketteler-Preises.

#### Angst vor Vereinsamung

In einem Interview würdigte der ehemalige Leiter des Nell-Breuning-Instituts, Prof. Friedhelm Hengsbach, das Engagement der vier Preisträger als wichtigen Beitrag gegen die Vereinsamung in der Gesellschaft. So hätten laut einer aktuellen Studie 50 Prozent der jungen Menschen unter 35 Jahren Angst vor Vereinsamung und Alleinsein, erklärte Hengsbach. Betroffen seien vor allem Frauen. Gegen die Folgen dieses Prozesses besonders für junge Frauen haben sich die drei Frauenverbände IN VIA, der Hildegardis-Verein, und der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) zu dem Internetangebot „Woman4Youth“ zusammengefunden, um

Frauen in der Pandemie Mut zu machen. So unterstützte der Paderborner Verband IN VIA Schülerinnen, die unter depressiven Symptomen litten. Und der Hildegardis-Verein machte mit einem Empowertraining Abiturientinnen für die Prüfungen fit und unterstützte junge Frauen im Studium, die allein zu Hause in Video-Vorlesungen hockten.

„Hier beweist sich Solidarität als gesellschaftliche Steuerungsform, um Benachteiligungen zu verhindern“, erklärte Hengsbach. Der Theologe und Wirtschaftswissenschaftler sieht in den vier Preisträgern „Solidarität als Tugend“ manifestiert. Er forderte, dass mehr Solidarität in der Gesellschaft geleistet werden muss. „Starke müssen für die Schwachen eintreten“, forderte Hengsbach.

Solidarität als Tugend praktiziert die Suppenküche „Klosterstübli“ in Bad Waldsee unter der Leitung von Rudi Heilig. Dem ehemaligen Banker geht es bei der Suppenküche nicht nur um Unterstützung beim Essen, sondern auch um Beratung bei Mietschwierigkeiten und finanziellen Notlagen. Peter Niedergesäss, Vorsitzender des Kuratoriums der KAB-Stiftung, betonte, dass die Preisträger für eine „neue Kultur der Solidarität in unserer Gesellschaft“ stehen und diese sei „bitter notwendig und tut uns allen gut“.



Prof. Friedhelm Hengsbach im Interview.

# Unterstützung dringend gesucht

## Welttreffen der WBCA in Lourdes / Spenden für Fahrtkosten

Vom 24. bis 31. März trifft sich die Weltbewegung Christlicher Arbeitnehmer (WCBA) in Lourdes, Frankreich, erstmalig wieder nach der Pandemie. Abgesandte aus 40 Bewegungen und auch der KAB Deutschlands werden über die Lage der Arbeitnehmer\*innen in der Welt nach der Corona-Pandemie beraten. Das Motto ist: „Soziale Gerechtigkeit in einer Wirtschaft, die Leben fördert“.

In dem Dreischritt SEHEN – URTEILEN –

HANDELN werden die Erfahrungen aller Bewegungen, die sie in den letzten Jahren machten, betrachtet und ausgewertet. Ziel ist, gemeinsam Vorschläge zu erarbeiten, wie heute eine Wirtschaft aussehen muss, die das Leben fördert. Als KAB Deutschlands ist es uns wichtig, dass alle unsere Partnerbewegungen teilnehmen können, da nur ein persönlicher Austausch und eine Teilnahme an den Diskussionen zu guten Ergebnissen führt.

### „Zeigen wir weltweite Solidarität“



Im Jahr 2013, als die WBCA in Deutschland zu Gast war, hat die KAB in beeindruckender Weise ihre Solidarität gezeigt. Damals konnten wir dank vieler Spenden und eines riesigen Engagements ein großes Fest der Begegnung und Solidarität feiern. Delegierte der CWM Uganda, CWM Tansania, CWM Kenia, MTC Kamerun, MTC Brasilien, MTC Peru, MTC Nicaragua, MTC Guatemala und CWM Sri Lanka brauchen nun unsere Unterstützung, damit sie ihr Flugticket finanzieren können. Wir möchten, dass von allen unseren Partnern Delegierte am Welttreffen teilhaben können.

Deshalb bitten wir KAB-Basisgruppen und KAB-Mitglieder um eine Spende, um zum Erfolg des Treffens beizutragen. Allein die Flugkosten liegen pro Person



Gemeinam für eine bessere Welt und ein christliches Miteinander. Im März treffen sich in Lourdes Arbeiterbewegungen aus der ganzen Welt, wie 2013 in Haltern am See. Foto: Rabbe

zwischen 900 und 1500 Euro. Unterstützen Sie diese gemeinsame Aktion der KAB Deutschlands und des Weltnotwerk e. V. mit Ihrer Spende. Selbstverständlich erhalten Spender\*innen eine Quittung über ihre geleistete finanzielle Solidarität.

### Spendenkonto der Solidarität

Weltnotwerk e. V. der KAB  
Stichwort: WBCA-2023  
IBAN: DE80 3706 0193 0016 1510 25  
BIC: GENODE1PAX



**Weltnotwerk der KAB sucht**  
kreative Frauen und Männer im Ehrenamt  
für unser Team Fundraising

Wir wollen **ehrig und glaubwürdig** um Spenden und Zuschüsse werben, um weiterhin und noch besser die guten Projekte unsere **weltweiten** KAB/CAJ-Partner zu unterstützen.  
**Interesse?** Sie wollen mitmachen in einem spannenden Team?  
Dann bitte bei [info@weltnotwerk.de](mailto:info@weltnotwerk.de) melden, oder per Telefon: 0152 59818046

# Ich bin begeistert von Annes Ehrlichkeit

Das Tagebuch der Anne Frank Schülern nahegebracht

Ende letzten Jahres starb im Alter von 93 Jahren Hannah Pick-Goslar, die beste Freundin von Anne Frank. Im Tagebuch der Anne Frank war sie die „Hannli“. Die Holocaust-Überlebende Pick-Goslar kämpfte zeitlebens für Verständigung und gegen Antisemitismus. Wie wichtig die Auseinandersetzung mit dem Holocaust ist, zeigen immer wieder Übergriffe. Gerhard Endres sprach mit der Schauspielerin Lisa Fertner, die im Salzburger Landestheater „Das Tagebuch der Anne Frank“ als Soloauftritt über fast eineinhalb Stunden spielte.

**Impuls: Frau Fertner, als Sie das Tagebuch der Anne Frank zum ersten Mal gelesen haben – hat Sie die Geschichte berührt?**

**Fertner:** Ich habe sie in der Schule kennengelernt, aber wahrscheinlich nur die Zusammenfassung auf Wikipedia gelesen. Ich hatte in der Schule nicht die Muße, diese Bücher zu lesen. Wenn wir Bücher gelesen haben, mussten wir danach eine Arbeit schreiben, das hat das Lesen vermiest. Als die Inszenierung anstand, habe ich mir das Buch von Anne Frank noch mal besorgt. Ich habe erwartet, dass es sehr schwierig wird und war dann überrascht, wie lustig Anne ist. Ich habe sofort eine Verbindung mit ihr gespürt.

**„Für sich selbst schreiben!“**

**Impuls: Wenn Sie an die eigene Schulzeit denken ...?**

**Fertner:** Als Schülerin habe ich Anne Frank keine Chance gegeben, weil das Buch so dick ist. Ich glaube, ein Theaterstück ist deshalb eine tolle Möglichkeit, den Schüler\*innen etwas anderes anzubieten, sie hören die Texte von Anne Frank, sie bekommen eine spannende Lebensgeschichte zu sehen. Als Schüler\*innen denkst du dann vielleicht: Da schaue ich doch mal in das Buch, ob das stimmt, was die auf der Bühne so spielt.

**Impuls: Wie ist Ihre Erfahrung mit den Reaktionen der Jugendlichen auf das Theaterstück?**

**Fertner:** Ich bin total begeistert. Heute war auch wieder ein starkes Interesse zu spüren.

Die Schüler fragten nicht nur nach Tipps, wie man sich den ganzen Text merken kann, sondern stellten vor allem inhaltliche Fragen. Dieses Interesse finde ich großartig. Sie antworten auch auf Fragen, die wir stellen. Und das tun sie hier in einem Theaterraum, nicht in ihrem Klassenzimmer. Sie sind offener als ich es in ihrem Alter war, das finde ich sehr schön. Die Schulklasse hört eineinhalb Stunden zu, wie das junge jüdische Mädchen Anne sich über sich ärgert und wie sie die Dinge sieht, die um sie herum passieren ... Vielleicht erkennen die Schüler\*innen, dass man zu sich selbst ehrlich sein kann und sollte.



Die Schauspielerin Lisa Fertner wurde 1992 in Wien geboren und lernte den Beruf der Schauspielerin in München. Sie lebt in Salzburg und arbeitet seit 2021 am Salzburger Landestheater.

**„Man darf Geschichte nicht vergessen!“**

**Impuls: Ehrlich zu sich selbst! War das auch ein Grund, das Stück zu spielen?**

**Fertner:** Auf jeden Fall. Ich bin nach wie vor begeistert von Annes Ehrlichkeit. Ich habe mit diesem Stück auch für mich persönlich vieles mitgenommen. Ich habe selbst angefangen, Tagebuch zu schreiben. Als Kind habe ich keinen Sinn im Tagebuchschreiben gesehen. Ich habe es damals so verstanden, dass man Tagebuch schreibt, um den Tag zu beschreiben. Ich habe es nicht als Möglichkeit gesehen, loszulassen und sich über die eigenen Gedanken klar zu werden. Ich hoffe, dass die Schüler\*innen erkennen, dass man für sich selbst schreiben kann, nicht für die Schule, sondern nur für sich selbst und so eine spannende Erfahrung machen kann.

**Impuls: Was kann uns die Geschichte von dem jungen Mädchen Anne Frank heute noch sagen?**

**Fertner:** Man darf die Geschichte nicht vergessen, man muss sich mit ihr befassen. Man muss Geschichte nahbar machen, sie interessant machen, nicht einfach nur Geschichtsdaten und Fakten vorlegen, damit wir wirklich etwas für uns begreifen.

Anne Frank erzählt uns alles, was sie beschäftigt und das macht sie sehr nahbar.

**Impuls: Anne Frank war Jüdin. Was macht das mit Ihnen?**

**Fertner:** Wir haben in der Produktion ganz bewusst das Judentum als Religion nicht in den Mittelpunkt gestellt, da es im Nationalsozialismus nicht um Religion per se ging, sondern um Ausgrenzung. Und da ist es völlig egal, wodurch man ausgegrenzt wird, es ist immer falsch.

# Die zweite Miete

Hohe Energiekosten belasten die Haushalte – das hat gravierende sozialpolitische Folgen

**D**as Dach über dem Kopf wird immer teurer. Neu vermietete Wohnungen verschlingen vielerorts die Hälfte des Monatsgehaltes auch von Menschen, die eine gut bezahlte Stelle haben. Wenn zu einer Kaltmiete in vierstelliger Höhe noch mehrere hundert Euro für Gas, Strom, Wasser, Grundsteuer, Müllentsorgung und Straßenreinigung hinzukommen, werden schnell die Belastungsgrenzen erreicht. Nicht nur gering Verdienende, auch Familien mit mehreren Kindern und entsprechend großem Platzbedarf müssen dann umziehen – in weniger beliebte Wohnlagen in den Trabantenstädten, oder gleich in strukturschwache Regionen mit moderateren Preisen.

## Kostenanstieg um 40 Prozent

Anders als an Tankstellen oder Supermärkten, wo inflationäre Preissprünge gut sichtbar sind, gibt es beim Wohnen einen psychologischen Verzögerungseffekt. Denn abgerechnet wird meist später. Bereits jetzt haben die Energieversorger die monatlichen Abschläge erhöht, doch die schockierend hohe Nachzahlung aber wird erst nach dem winterlichen Heizen im Frühjahr fällig. Insgesamt haben sich Energieprodukte von Oktober 2021 bis Oktober 2022 laut Berechnungen des Statistischen Bundesamts um 43,0 Prozent verteuert. Im September war der Anstieg zum Vorjahresmonat mit 43,9 Prozent nur leicht höher.

Die Finanzbehörden fangen zwar schon jetzt an, die Grundsteuer neu zu bemessen; nach den veränderten Sätzen abgerechnet wird jedoch erst ab 2025. Vor massiven Kostensteigerungen auch in diesem Bereich der Nebenkosten warnt der Deutsche Mieterbund.

Drastische Erhöhungen bei Basisbedürfnissen sind stets gefährlich für die Politik, zumindest in einer Demokratie, die auf die Loyalität der Regierten angewiesen ist. Die Historie ist voll von Brotaufständen, erzählt von Revolten gegen Getreidemangel oder militanten Protesten wegen hoher Benzinpreise. Montagsdemos hier, Gelb-Westen-Proteste in Frankreich und die Wahl rechtsradikaler Parteien mit scheinbar einfachen Lösungen in Italien und anderen EU-Staaten sind die politischen Folgen.

Das Problem steigender Mieten schlummert im Vergleich dazu eher im Verborgenen – schon deshalb, weil nicht alle, auch nicht alle Einkommensschwachen, in glei-

chem Maße davon betroffen sind. Wer zum Beispiel noch relativ günstig in der Provinz lebt und zufällig nicht mit Gas, sondern vorrangig mit einem alten Kaminofen heizt, spürt die sozialen Verwerfungen weniger als andere.

Viele Menschen können sich nicht mehr leisten, dort zu leben, wo sie arbeiten. Es betrifft mittlerweile die Mittelschicht, jene Gruppe, die die Gesellschaft trägt. Polizisten, Krankenschwestern, Lagerarbeiter oder Erzieherinnen haben vor allem in den Großstädten wenig Chancen, eine passende Wohnung zu finden. Wer zu wenig verdient, weicht auf günstigere Orte aus – und pendelt, um das Budget in Grenzen zu halten. Doch auch im Umland der Metropolen steigen inzwischen die Mieten. Als Folge werden die Anfahrtswege länger, sie sind zeitraubend und anstrengend.

## Recht auf preiswertes Wohnen

Die Bundesregierung steht unter Handlungsdruck. Das Wohngeld wurde zwar erhöht, ist aber immer noch zu niedrig. Die Preisbremsen bei Strom und Gas gleichen die explodierenden Energiekosten nicht völlig aus. Und auch bei der Grundsteuer muss dringend nachgebessert werden. Der DGB fordert wie der Mieterbund, dass Eigentümer die Abgabe nicht mehr einfach auf die Bewohner\*innen abwälzen können. Wer Millionen Euro in eine Immobilie investiert, um daraus

Profit zu schlagen, dem tut eine gerechtere Besteuerung nicht weh. Die Wohnungswirtschaft läuft dennoch Sturm gegen alle Vorschläge, die Hauseigentümer\*innen belasten. Dabei dient es dem sozialen Ausgleich, diejenigen zur Kasse zu bitten, die den immer wertvolleren Grund und Boden besitzen. Ein Umlageverbot auf die Miete würde erleichtern, dass sich mehr Menschen mit Durchschnittseinkommen ein Leben in der Nähe ihrer Arbeitsstelle noch leisten können. Das wäre ein positives Signal im Konflikt um das zentrale sozialpolitische Thema der nächsten Jahre: dem Recht auf preiswertes Wohnen. Doch Konservative und Wirtschaftsliberale wollen von solchen Ideen nichts wissen. In der Vorgängerregierung hat Olaf Scholz sich dem Koalitionspartner CDU gebeugt. In der Ampel sollte der SPD-Kanzler mehr Profil zeigen – auch gegen den Widerstand seines freidemokratischen Nachfolgers Christian Lindner im Finanzressort.

**Thomas Gesterkamp**





Regina Halmich

## Das „-in“ hat mir Millionen gekostet

Sie war von 1995 bis 2007 ungeschlagene Box-Weltmeisterin der WIBF. Regina Halmich, die Tochter von KAB-Mitglied Guenter Halmich und ehemalige Profi-Boxerin, wurde die Ehre zuteil, mit den Größten wie Max Schmeling, Muhammad Ali, George Foreman oder Vitali Klitschko die Galerie der „International Boxing Hall of Fame“ zu krönen. Halmich ist nicht nur die erste Deutsche, sondern weltweit erst die fünfte Frau, die es geschafft hat, in diese Ruh-

meshalle aufgenommen zu werden. Doch die Karriere als Frau hat auch Schattenseiten. „Ich habe jedem alles gegönnt, jeder hat hart trainiert, es ist ein gefährlicher Sport. Aber man kann schon sagen: Das „-in“ in „Weltmeisterin“ hat mich Millionen gekostet“, sagte die gelernte Rechtsanwaltsgehilfin gegenüber der SZ. Gut verdient habe sie erst in den letzten Jahren der Karriere, als sie einen Fernsehvertrag und Sponsoren hatte, erzählt die Karlsruherin.

Wer Was Wann Wo



Clemens Wittig

## Er läuft und läuft und läuft ...

KAB-Mitglied Clemens Wittig hat den Weltrekord über zehn Kilometer geknackt. Der Vorsitzende der KAB Dortmund-Brechten legte Ende November beim August-Blumensaat-Lauf in Essen die 10-Kilometer-Distanz in neuer Weltrekordzeit von 50:33 Minuten zurück. Wittig, der für den LC Rapid Dortmund läuft, verbesserte damit in der Altersklasse M85 die bisherige Weltbestmarke des Italieners Luciano Aquarone um fantastische

2:20 Minuten. Und das zwei Wochen nach seinem Senioren-Europarekord beim Halbmarathonlauf in Gütersloh, wo er für die gut 25-Kilometerstrecke 1:55:40 Stunde brauchte. Viele vergleichen den 1937 in Schlesien geborenen Seniorsportler schon mit dem VW-Käfer: er läuft und läuft und läuft ... Und das schon seit seinem Eintritt ins Rentenalter, wo er sich dem Laufsport hingegeben hat.

# § RECHT

## Gutes Recht auf Bildungsurlaub

### Wer hat Anspruch?

In den Bundesländern Bayern und Sachsen gibt es für Arbeitnehmenden keinen gesetzlichen Anspruch auf Bildungsurlaub. Ansonsten hat jeder Arbeitnehmende Anspruch auf Bildungsurlaub bzw. Bildungsfreistellung oder Bildungszeit. Doch nur zwei Prozent nutzen diese Chance, immer wieder Neues zu erlernen. Eine Bertelsmann-Studie belegt, dass gerade Arbeitnehmende, die Qualifizierung dringend nötig haben, sich nur selten weiterbilden.

### Was bedeutet Bildungsurlaub?

Es ist natürlich kein Urlaub. Aber der Bildungsurlaub wird zusätzlich zum regulären Urlaubsanspruch gewährt. Auch der Inhalt muss nicht zwangsläufig mit der beruflichen Tätigkeit in Verbindung stehen.

### Welche Seminare werden anerkannt?

Das Spektrum reicht von Sprachkursen über konkrete fachliche Fortbildungen bis zu politischen Seminaren

oder persönlichkeitsbildenden Kursen. Voraussetzung für die Freistellung ist, dass der Kurs als Bildungsurlaub anerkannt ist.

### Wieviel Tage?

Pro Jahr können sich Arbeitnehmende fünf Tage weiterbilden. Da auch eine Akkumulation möglich ist, können auch zehn Tage in zwei Jahren genommen bzw. angespart werden.

### Kann der Arbeitgeber ablehnen?

Sie sollten frühzeitig beim Arbeitgeber beantragen, sprich spätestens vor dem gesetzlichen Fristablauf für die Rückmeldung. Stimmt der Arbeitgeber zu oder meldet sich nicht, ist er genehmigt. Nach der Kursteilnahme wird eine Bestätigung an den Arbeitgeber weitergeleitet.

Lehnt der Arbeitgeber ab, muss der Bildungsträger benachrichtigt werden und ein neuer Termin gesucht werden.

## BUCHTIPPS

### Wandel mit Verzicht

**Z**wischen Markt und Marx, sprich zwischen Kapitalismus und Kommunismus. Uwe Schummer, ehemaliger CDU-Bundestagsabgeordneter und früherer KAB-Bildungsreferent, hat sich mit dem Zwischenraum dieser Extreme und einer sozialen Alternative mit christlichem Menschenbild in der Geschichte, aber auch vor dem Hintergrund der globalen Klimakrise gewidmet. „Wir stehen vor einem radikalen, an die Wurzel der Gesellschaft gehenden Wandel, der Verzicht fordert, wo über ein Jahrhundert Wachstum herrschte“, so Schummer. Damit übt der ehemalige Chefredakteur des CDA-Organs „Soziale Ordnung“ nicht nur heftige Kritik an der jahrzehntelangen Politik seiner Partei, der CDU, sondern eröffnet auch Visionen für eine zukünftige Politik: „Schwarz-Grün hätte nach der Großen Koalition der Union mit der SPD ein politisches Projekt sein können, mit dem in einer neuen Phase die Soziale zur Öko-sozialen Marktwirtschaft weiterentwickelt werden muss ...“ In Schummers Heimatland NRW versuchen Mona Neubaur und Hendrik Wüst dieses Experiment umzusetzen.

Gastbeiträge von Armin Laschet und Prof. Matthias Zimmer versuchen dieses mittlerweile real existierende Zukunftsmodell zu untermauern und erklären, dass die christlich-soziale Idee mehr ist als eine Traditionslinie.

**Matthias Rabbe**

**Zwischen Markt und Marx – Die christliche Alternative, Uwe Schummer, Klartext-Verlag, Essen 2022, 18 Euro**



### An der Uhr drehen

**W**er hat an der Uhr gedreht? Ist es wirklich schon so spät? Die Zeit scheint nicht nur der Zeichentrick-Figur Paulchen Panther wegzulaufen. Immer schneller, schneller, ist die Devise. Angestachelt durch eine Digitalisierung, die in Bruchteilen von Sekunden Kommunikation und Geld rund um den Erdball schickt. Mit der allgemeinen Beschleunigung, die alle Wirtschafts-, Arbeits- und Lebensbereiche erfasst, ist die Zeit zu einer harten Währung geworden. Zum Kauf steht nicht nur unsere zeitliche Arbeitskraft, sondern unsere ständige Verfügbarkeit, sogar der freie Sonntag. Friedhelm Hengsbach hat mit seinem neu überarbeiteten Buch „Die Zeit gehört uns“ nicht zuletzt zum Widerstand gegen das „Regime der Beschleunigung“ aufgerufen.

Dieses Regime entdeckt der Ökonom Hengsbach in den Akteuren der globalen Finanzarchitektur und einer Rund-um-die-Uhr-Wirtschaft. Mit seinem Appell „Die Zeit gehört uns!“ will er bewusst machen, dass jeder einzelne handeln muss. Daher beschreibt er viele Aspekte der Zeit und Zeitgebundenheit in Familie und Beruf. In der Fülle der Aspekte, die Hengsbach beschreibt, sind die Leser\*innen gefordert, ihren eigenen Umgang mit der Zeit zu suchen. Hengsbach selbst plädiert für einen radikalen Wandel der Industriegesellschaft.

**Matthias Rabbe**

**Die Zeit gehört uns – Widerstand gegen das Regime der Beschleunigung, Friedhelm Hengsbach, Westend-Verlag 2022, 12 Euro**



## Post an die Redaktion

### Vereinsamung im Altenheim

Zu „Keine Angst im Altersheim“, in *Impuls* 4/2022

Ich bin eine Bewohnerin im betreuten Wohnen des Evangelischen Vereins für Innere Mission in Hattersheim. Die Inhaber unserer Wohnungen sind eigentlich Anleger für eine lukrative Anlage für Kapital. Es bewirkt, dass die Mieter untereinander nicht sehr viel Kontakt haben, im Sommer mehr, aber im Winter sieht man manche Tage niemand. Alles vollzieht sich in den Wohnungen. Freundschaften können so

nicht gut entstehen. Angebote zu einem geselligen Miteinander finden seit der Pandemie so gut wie nie statt. Damals hatten wir noch gemeinsame Yoga-Gymnastik, oder an einem Morgen fand ein gemeinsames Morgenfrühstück statt. Eine Vereinsamung schleicht sich so allmählich in unsere Gesellschaft ein. Alle unsere Bewohner sind in einem vorgerückten Alter und werden von Schmerzen geplagt. Eine unserer Bewohnerinnen ist nun nach einem Schlaganfall nicht mehr fähig, für sich selbst und in ihrer Wohnung zu leben, und wechselte genau wie die Frau Glöggler in ein

Zimmer in dem betreuten Altersheim in unserer Anlage EVIM. Ich konnte sie am nächsten Tag mal besuchen und sie erzählte mir genau so, wie auch Frau Glögger aus Kaufbeuren, dass sie sich dort auch wohlfühlt. Immer ist jemand für sie da, der sich um sie kümmert. Das Essen ist gut und man hat eigentlich keine Sorgen mehr.

immer *Gerta Jost, KAB Hattersheim-Okriftel*

(Frau Glögger, die lange Jahre in der KAB Kaufbeuren und der Christlichen Arbeiterhilfe (CAH) aktiv war und sich um die Geschichte der Arbeiterinnen-Vereine verdient gemacht hat, ist Ende Januar verstorben. Die Redaktion)

## Baader vor Marx

Zu: „Stehen auf den Schultern von Marx“, in Impuls 4/2022

Es sei darauf hingewiesen, dass Franz von Baader bereits 1835 in seiner Denkschrift: „Über das dermalige Missverhältnis der Vermögenslosen oder Proletairs zur Vermögen besitzenden Klasse ...“ eine ausführliche Sozialanalyse doku-

mentiert hat, also deutlich vor Marx. Leider geriet sie in Vergessenheit, sodass sie auch Nell-Breuning in seiner Studienzeit nicht bekannt war. Es ist ein großes Verdienst des damaligen Bundesverbandes der KAB, auch diese Denkschrift 1976 in ihren „Texten zur Katholischen Soziallehre“ publiziert zu haben. So ist auch in späteren Schriften bei Nell-Breuning zu lesen, dass Baader die vielzitierte „Marx'sche Analyse“ sogar „im Detail“ vorweggenommen hat.

Es wäre schön gewesen, wenn damals die doch sonst so klugen Befreiungstheologen diese Veröffentlichung bei ihren gutgemeinten Aktivitäten berücksichtigt hätten. Zahlreiche Diskussionen und Missverständnisse wären uns erspart geblieben.

Christlich-Soziale, überhaupt Christen, brauchen ganz offensichtlich in dieser Hinsicht keinerlei Anleihen von anderen Ideologen und stehen nach diesen wiederentdeckten Erkenntnissen auch nicht auf den Schultern von Karl Marx. Vielmehr sollten sie sich auf die eigenen Vorkämpfer für soziale Gerechtigkeit besinnen und deren Wirken bekanntmachen.

*Ferdinand Lutz, 57250 Netphen*

Immer schnell und umfassend informiert!

[www.kab.de](http://www.kab.de)

## IMPRESSUM



117. Jahrgang,  
Hrsg.  
KAB Deutschlands

**Redaktion und Vertrieb**  
Matthias Rabbe (verantw.),  
Deborah Müller  
(Redaktionsassistentin)  
Tel. (02 21) 77 22-1 31  
Fax (02 21) 77 22-1 35  
redaktion-impuls@kab.de  
Bezug im Mitgliedsbeitrag  
enthalten.

**Ketteler-Verlag GmbH**  
Geschäftsführer: Alois Nock  
Amtsgericht Köln, HRB 34678  
Bernhard-Letterhaus-Straße 26  
50670 Köln

Anzeigen und Beilagen geben  
nicht die Meinung oder  
Einstellung der KAB wieder.

**Gesamtherstellung**  
Heider Druck GmbH  
Bergisch Gladbach

**Anzeigen und Beilagen**  
Joh. Heider Verlag GmbH  
Nicole Kraus  
kraus@heider-medien.de  
Tel. (0 22 02) 95 40-336  
Auflage: 65.000

Für Termine keine Haftung.  
Der nächste KAB-Impuls  
erscheint am:  
**24. Mai 2023**  
Anzeigenschluss:  
**24. April 2023**

ISSN 1434-4386  
[www.ketteler-verlag.de](http://www.ketteler-verlag.de)

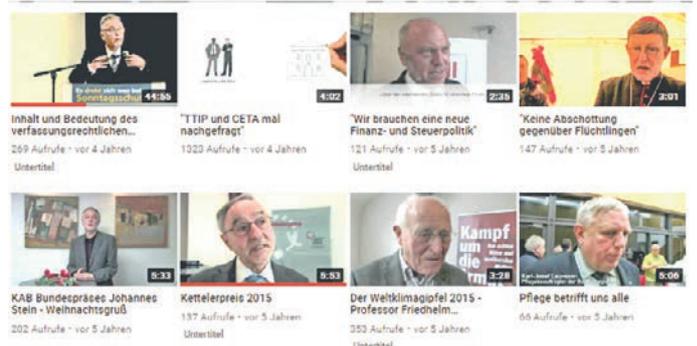
**Titelbild: dpa**  
**Rückseite: ACA-Anzeige**



KAB jetzt zum Hören im neuen Podcast:

[www.kab.de/bewegung/podcast-zeiten-wenden](http://www.kab.de/bewegung/podcast-zeiten-wenden)

## YouTube KAB bei YouTube



# KAB-Rätselspaß

## KREUZWORTRÄTSEL Suchen Sie die Lösungswörter!

kleiner Erdgeist	Be-wohner der Elfenbeinküste	Ausruf des Er-staunens	US-Raum-fahrtpro-gramm	Stadt in Kali-fornien (kurz)	götter-gleicher Held	männ-liches Fürwort	größte Insel im Mittel-meer	umsich-tig	ethische Grund-sätze	Vorname d. Schau-spielerin Ekberg †	KAB-Wider-stands-kämpfer	Beiname Eisen-howers
eh. KAB-Bundes-geschäfts-führer †								Urein-wohner Neusee-lands			4	
biblische Urmutter			Monat des Früh-lings-anfangs	6			Kurz-schrift	1			alle franzö-sische Münze	
Freund von Harry Potter			Kurz-form von Eduard		scharfe Kurve	salopp: keines-wegs		Läuseei				
Winter-gemüse	12						Vogelbau			Staat in Südost-europa		Platz-decken
Fluss durch Cottbus	unsichere Lebens-situation	latei-nisch: Tag			8	Haupt-stadt von Ligurien	Wasser-stauwerk		franzö-sischer Autor († 1960)			
				Abschnitt der Erd-geschichte		Kopf-schmuck von Hirschen	10			aufbrau-ender Ärger	spanisch: Sonne	
Spring-quellen	asia-tisches Hoch-landrind	Kurort in Belgien	Augen-flüssig-keit ab-sondern						be-drohlich, gewichtig			
	2					schriff	Mess-geräte justieren	nieder-trächtig, fies	west-liches Militär-bündnis			geringe Stärke, Schmal-heit
Landvor-sprung			An-schwel-lung		neue Sozial-leistung							5
jorda-nische Hafens-tadt					italieni-sche TV-Anstalt		norwe-gische Haupt-stadt	nieder-ländisch: eins	11		Back-masse	
Stadt in Brasilien	Großvater	Bruder von Jakob				Bilder-geschichte			franzö-sisch: Sommer			
		Kinder-buch-Bär von Milne		eingeschaltet	Reptil			schützen und pflegen				
Beifall						britischer Dichter († 1965)	7			mund-artlich: herein	9	
schmel-zen				3	Ketten-gesang			Lobrede				

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

## Sudoku

		7			1			2
		2	4		9			
	3							5
			7				2	
1		3					9	
	4		8					
	5	6	9			1		4
	8				5			3
3		1		6			5	

## Rätseln und gewinnen!

Schicken Sie die Lösungswörter (bis 15. April 2023) mit Ihrer Adresse an die:

**Redaktion IMPULS**  
 Bernhard-Letterhaus-Straße 26  
 50670 Köln  
 oder  
 redaktion-impuls@kab.de



Gewinnen Sie! KAB-Schirm – Sicherer Schutz gegen Regen und Aprilwetter.

Jetzt wählen!  
11. April - 31. Mai 2023



Mensch. Würde.  
Selbstbestimmung.  
Sozialwahl 2023



# Das Gemeinwohl im Blick, die Menschen im Sinn.

Wir übernehmen Verantwortung, damit Sie eigenverantwortlich und selbstbestimmt leben können. Ihre starke Stimme in der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung sowie in den Berufsgenossenschaften.



Mehr über den QR-Code  
oder unter:  
[www.aca-bund.de](http://www.aca-bund.de)



  
Kolping

